

Die Sozialgerichtsbarkeit

Herausgegeben von

Prof. Dr. Walter Bogs

Senatspräsident
beim Bundessozialgericht a. D.,
Kassel / Göttingen

Dr. Horst Schieckel †

Landes-
sozialgerichtspräsident a. D.,
München

Prof. Dr. Georg Wannagat

Präsident
des Bundessozialgerichts
Kassel / Frankfurt

Redaktion: „Die Sozialgerichtsbarkeit“ · Wilhelmstraße 42 · 62 Wiesbaden



INHALTSVERZEICHNIS

1980

27. JAHRGANG · HEFT 1-13

VERLAG CHMIELORZ GMBH & CO · 62 WIESBADEN

Mitarbeiterverzeichnis

	Seite
Baader, Dr.	183
Badura, Prof. Dr.	1
Baumann, Prof. Dr.	221
Baun	132
Behn, Dr.	525
Behrends	484
Beitzke, Prof. Dr.	304
Berg, Dr.	398
Birk, Prof. Dr.	6
Bley, Prof. Dr.	219, 249, 274, 445
Bürkle, Dr.	533
Bulla, Dr.	10
Casselmann, Dr.	36, 176, 348
Dalichau	365
Deffner	6
Diemer, Dr.	188
Dose	289
Engelmann, Dr.	57
Fehl	107, 469
Finke	338
Försterling	102
Friederichs, Dr.	44, 219, 263, 264, 368, 411, 503, 564, 567
Friedrich-Marczyk	505
Getrost, Dr.	357
Geyrhalter, Dr.	337
Gitter, Prof. Dr.	203
Glücklich, Dr.	220, 323, 566
Haarbrücker	302
Harthun	56, 151
Heinze, Prof. Dr.	543
Henke, Dr.	211
Heuberger	198
Hess, Dr.	82
Heuer	405
Hohmann	565
Hommel	309
Joedt	500
Kautza	229
Kirchhof, Prof. Dr.	207
Kirchner	352
Kluge	537
Köbi, Prof. Dr.	369
Krasney, Prof. Dr.	130
Krause, Prof. Dr.	64
Krebs, Dr.	317
Küchenhoff, Prof. Dr.	133, 170
Kunz	535

	Seite
Lauterbach, Dr.	368
Löffler, Dr. 42, 43, 175, 322, 367, 410,	563
Löwisch, Prof. Dr.	315
Maier, Dr. 111, 265, 401,	429
Marburger	286
v. Maydell, Prof. Dr.	73
Menard, Dr.	139
Meyer-Ladewig, Dr.	461
Müller 40, 87, 126, 169, 213, 262, 308, 362, 409, 460, 499,	563
Mündel	291
Neubeiser, Dr.	20
Oberfeld 143,	318
Peters, Dr.	99
Plagemann, Prof. Dr. 214,	362
Rohwer-Kahlmann, Prof. Dr. 89,	325
Rudloff	227
Sattler 44, 324,	567
Saum	340
Scheerer	68
Scherer, Dr.	218
Schickedanz	22
Schlimanski	521
Schimmelpfeng-Schütte 150, 334,	379
Schirmer, Prof. Dr.	413
Schmidt	510
Schnapp, Prof. Dr.	177
Schroth	494
Schulin, Prof. Dr.	558
Schulte, Dr.	491
Schultze	386
Seewald, Prof. Dr.	546
Seiter, Prof. Dr.	198
Sieg, Prof. Dr. 49,	127
Sprankel	31
Stutzky, Dr.	52
Tennsted, Prof. Dr.	217
Thieme, Prof. Dr.	45
Wallerath, Dr.	122
Wannagat, Prof. Dr.	264
Wenning	263
Wickenhagen, Dr.	158
Wiesner, Dr.	190
Wiester 40, 87, 126, 169, 213, 308, 362, 409, 460, 499,	563
Wilde, Dr.	334
Wittmann, Dr.	384
Wolber, Dr.	550
Wollenschläger, Dr.	162
Zacher, Prof. Dr.	505
Zeihe, Dr.	553

Schrifttum

(nach Autoren bzw. Verlagen)

	Seite		Seite
Bachof: Wege zum Rechtsstaat, Ausgewählte Studien zum öffentlichen Recht	564	Lappe, Schmidt, von Eicken, Noll, Schneider: Kostenrechtsprechung — Nachschlagewerk wichtiger Kostenentscheidungen aus der Zivil-, Straf-, Arbeits-, Verwaltungs- und Finanzgerichtsbarkeit mit kritischen Anmerkungen (108. Ergänzungslieferung)	220
Baumbach, Lauterbach, Albers, Hartmann: Zivilprozeßordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz und anderen Nebengesetzen	218	Lappe, Schmidt, von Eicken, Noll, Schneider: Kostenrechtsprechung — Nachschlagewerk wichtiger Kostenentscheidungen aus der Zivil-, Straf-, Arbeits-, Verwaltungs- und Finanzgerichtsbarkeit mit kritischen Anmerkungen (110. Lieferung, Januar 1980)	323
Böttcher: Gleichbehandlung und Waffengleichheit	567	Leibholz, Rinck, Hesselberger: Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland	368
Brackmann: Handbuch der Sozialversicherung	368	Nell-Breuning: Soziale Sicherheit? Zu Grundfragen der Sozialordnung aus christlicher Verantwortung	411
Caemmerer, Fischer, Nüssgens, Schmidt: Festschrift für Fritz Hauss zum 70. Geburtstag	44	Noell, Kirchner: Die Altershilfe für Landwirte	132
Der Deutsche Sozialgerichtsverband: Über- und Unterversicherung bei der Alterssicherung	88	Rohwer-Kahlmann: Rechtstatsachen zur Dauer des Sozialprozesses	217
Grüner, Prochnow, Dalichau, Brückner: Sozialgesetzbuch, Kommentar	565	Sandmann, Marschall: Arbeitnehmerüberlassungsgesetz	263
Jauerling, Schlechtriem, Stürner, Teichmann, Vollkommer, Bürgerliches Gesetzbuch mit Erläuterungen	263	Scheerer: Entwurf einer Verwaltungsprozeßordnung (1978) 130	
Jessnitzner: Der gerichtliche Sachverständige, mit Anhang 503		Silomon, Buchwalsky, Hübel: Herzinfarkt-rehabilitation, Licht und Schatten	264
Joswig, Schneider: Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht in der Sozialversicherung	567	Volbers, Lekon: Weiß ich's? Repetitorium für Krankenkassenangestellte	44
Lappe, Schmidt, von Eicken, Noll, Schneider: Kostenrechtsprechung — Nachschlagewerk wichtiger Kostenentscheidungen aus der Zivil-, Straf-, Arbeits-, Verwaltungs- und Finanzgerichtsbarkeit mit kritischen Anmerkungen (108. Ergänzungslieferung)	220	Volbers: Fristen, Termine, Zustellungen	324
Lappe, Schmidt, von Eicken, Noll, Schneider: Kostenrechtsprechung — Nachschlagewerk wichtiger Kostenentscheidungen aus der Zivil-, Straf-, Arbeits-, Verwaltungs- und Finanzgerichtsbarkeit mit kritischen Anmerkungen (110. Lieferung, Januar 1980)	323	Weller: Sozialgeschichte Südwestdeutschlands unter besonderer Berücksichtigung der sozialen und caritativen Arbeit vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart	219
		Wertenbruch, Freitag, Gitter, Heinze, Henke, Rode, Roessler, Schnapp, Thiemeyer, Viefhues: Bochumer Kommentar zum Sozialgesetzbuch	176
		Zöllner: Kommentar zur Zivilprozeßordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz und den Einführungsgesetzen, mit internationalem Zivilprozeßrecht, Mustern für Anträge, Klagen und Entscheidungen, Kostenanmerkungen	219

Stichwortverzeichnis

Tagungsberichte, Information — T
Aufsätze — ohne Kennbuchstaben
Kurzbeiträge — K
Schrifttum — S

Seite	Seite
A	Ausländer, Zum Rechtsschutz des —s (Kunz) 535
Akte einer Behörde, Genügt die bloße Mitteilung an die Beteiligten, daß die genau bezeichnete — vom Gericht beigezogen worden ist, um ihren Inhalt nach §§ 62, 107, 128 SGG i. V. mit Art. 103 GG bei der Entscheidung verwerten zu können? Falls nein, was ist zusätzlich vom Richter zu veranlassen (K — Harthun) 151	das gerichtliche Verfahren (Kunz)
Altersgrenzen, Zulässigkeit der Herabsetzung von — durch Krankenkassen bei Krebsfrüherkennungsuntersuchungen (K — Engelmann) 57	das Verwaltungsverfahren (Kunz)
Altershilfe, Die — für Landwirte (S — Baun) 132	internationale Regelungen (Kunz)
Alterssicherung, Über — und Unterversicherung bei der — (Band XVII in der Schriftenreihe des Deutschen Sozialgerichtsverbandes) (S) 88	B
Anerkennung, Auslegungstreit bei angenommenem — und Anerkennnisurteil im sozialgerichtlichen und zivilprozessualen Verfahren (Behn) 525	Bamberg, Sozialrechtliches Kontaktseminar in — am 16. u. 17. 10. 1980 (T) 367
Anerkennnisurteil im sozialgerichtlichen Verfahren bei Streit über Wirksamkeit oder Auslegung eines angenommenen Anerkennnisses (Behn) 530	Beanstandungsschutz, Die doppelte Eintragung von Entgelten und — (K — Finke) 338
Anerkennnisurteil im sozialgerichtlichen Verfahren bei Streit über Wirksamkeit oder Auslegung eines angenommenen Anerkennnisses oder Anerkennnisurteil im sozialgerichtlichen Verfahren (Behn) 526	ähnliche Fälle und Besonderheiten (K — Finke)
die Gerichtspraxis zur Wirksamkeit eines angenommenen Anerkennnisses bzw. eines Anerkennnisurteils (Behn) 528	das Vertrauensinteresse (K — Finke)
Probleme der Wirksamkeit und Auslegung eines angenommenen Anerkennnisses bzw. Anerkennnisurteils (Behn) 527	der Beanstandungsschutz (K — Finke)
Probleme des Anerkennnisurteils im sozialgerichtlichen Verfahren (Behn) 525	der Gesetzeswortlaut (K — Finke)
Anerkennnisurteil, Auslegungstreit bei angenommenem Anerkennnis und — im sozialgerichtlichen und zivilprozessualen Verfahren (Behn) 525	der Gesetzeswortlaut nicht eindeutig (K — Finke)
Anfrageverfahren, Rechtsfragen des —s vor Anrufung des Großen Senats — Betrachtungen zum Beschluß des Großen Senats des BSG vom 25. 4. 1979 — (Schirmer) abweichende Auffassungen zur Besetzung der Richterbank (Schirmer) 413	der Umfang des Beanstandungsschutzes (K — Finke)
die Besetzung bei der Anfrage (Schirmer)	historische Entwicklung (K — Finke)
die Besetzung beim Vorlagebeschluß (Schirmer)	Verzicht auf Beanstandungsschutz (K — Finke)
die Besetzung der Richterbank bei der Zustimmung (Schirmer)	Behinderte, Helfer für — und Kranke (T) 130
die Besetzung des Senats bei der Anfrage und beim Vorlagebeschluß (Schirmer)	Beitragsbeitrag, Zum — der Ersatzkassen (T) 217
die Bindung an die Rechtsauffassung im Vorlagebeschluß (Schirmer)	Bekleidungszeug, Zur Erstattung von Kostenanteilen bei Gewährung von Hilfsmitteln, die zugleich —en dienen (Fehl) 107
die Bindung an die Rechtsauffassung in der Anfrage (Schirmer)	(siehe im übrigen unter: Hilfsmittel)
die Wirkungen von Bestätigung oder Zustimmung (Schirmer)	Betriebsratsarbeit kann mit finanziellen Nachteilen verbunden sein (T — Löffler) 367
fehlerhafte Besetzung bei der Anfrage (Schirmer)	Bürgerliches Gesetzbuch mit Erläuterungen (S — Friederichs) 263
fehlerhafte Besetzung bei der Zustimmung (Schirmer)	Bundesknappschaft, Sind die Rechtsbehelfsbelehrungen der — richtig? (K — Dose) 289
fehlerhafte Besetzung beim Vorlagebeschluß (Schirmer)	Bundessozialgericht, Viele „kleine Leute“ gewinnen beim — (T — Löffler) 175
Folgen fehlerhafter Besetzung des befragten Senats (Schirmer)	D
Rückwirkung von Rechtsprechungsänderungen? (Schirmer)	Datenübermittlung, Für — durch Leistungsträger der Sozialversicherung innerhalb des öffentlichen Bereiches (Oberfeld) 143
Zulässigkeit des Anfrageverfahrens (Schirmer)	Auskunftsersuchen im Gerichtsbereich (Oberfeld)
Zustimmung nach Anrufung des Großen Senats (Schirmer)	Auskunftsersuchen im Verwaltungsbereich (Oberfeld)
Anhörung, Die — des Beteiligten gem. § 34 Abs. 1 SGB I (Schimanski) 521	Datenschutz- und Geheimhaltungsvorschriften (Oberfeld)
Inhalt der — (Schimanski)	die rechtsstaatliche Situation (Oberfeld)
Sinn und Zweck der — (Schimanski)	Probleme des Geheimhaltungsbegriffs (Oberfeld)
wer muß anhören? (Schimanski)	Rechtsschutz (Oberfeld)
Anwaltsgebühr, Kostenerstattung und — im Vorverfahren (Rudloff) 227	Dauer, Rechtstatsachen zur — des Sozialprozesses (S — Tennstedt) 217
Erstattungsfähigkeit von Kosten, die im Vorverfahren entstanden sind (Rudloff)	Deutscher Anwaltsverein, Jahrestagung Sozialrecht des —s (T — Plagemann) 362
Gebührenberechnung für die im Vorverfahren erfolgte Anwaltstätigkeit (Rudloff)	Doppelte Eintragung, Die — von Entgelten und Beanstandungsschutz (K — Finke) 338
Verzinsung der erstattungsfähigen Kosten (Rudloff)	(siehe im übrigen unter: Beanstandungsschutz)
Zuständigkeit für die Entscheidung über den Umfang der erstattungsfähigen Kosten (Rudloff)	E
Apotheken, Unter dem Strich bleibt — weniger übrig (T — Löffler) 410	Eigenleistungsbefugnis, Zur Problematik genereller — der gesetzlichen Krankenkassen (Zacher/Friedrich-Marczyk) die Ausnahmen vom Sachleistungsprinzip (Zacher/Friedrich-Marczyk) 505
Apothekertag, — zwischen Distanz und Tuchfühlung zum Staat (T — Löffler) 42	die Eigenleistung als Ausnahme (Zacher/Friedrich-Marczyk)
Arbeiterrentenversicherung, Zur Forderung des BSG nach einer „konkreten“ Benennung von verbleibenden Tätigkeiten nach dem Recht der — (Baader) 183	die Folgerungen (Zacher/Friedrich-Marczyk)
(siehe im übrigen unter: „konkrete“ Benennung)	Grundsätze des Sachleistungsprinzips (Zacher/Friedrich-Marczyk)
Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (S — Wenning) 263	keine Aussage über den Leistungserbringer (Zacher/Friedrich-Marczyk)
Ärzte, Die Zusammenarbeit zwischen Richtern und —n im sozialgerichtlichen Verfahren (Richtertagung der hess. Sozialgerichtsbarkeit am 6. 6. 1980 in der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen in Bad Nauheim) (T — Dalichau) 365	Sachleistung: „unmittelbare Leistung“ (Zacher/Friedrich-Marczyk)
Ärzte wollen bei der Fortentwicklung des Gesundheitswesens mitreden (T — Löffler) 322	Sachleistung: „vollständige“ und „normale“ Leistung (Zacher/Friedrich-Marczyk)
Aufrechnung, Verbot der — über den Sozialhilfesatz hinaus nach § 9 SGB I (K — Schimmelpfeng-Schütte) 150	weitere Probleme einer generellen Eigenleistungsbefugnis der gesetzlichen Krankenkassen (Zacher/Friedrich-Marczyk)
Ausländer, Soziale Rechte von —n und Gegenseitigkeitsprinzip — erörtert an der Frage des „Rentenexports“ (Köbl) 369	zur Versorgung mit Feinbrillen (Zacher/Friedrich-Marczyk)
(siehe im übrigen unter: Gegenseitigkeitsprinzip)	Eigentumsschutz, Rentenversicherung und — (Art. 14 GG) — Der Versorgungsausgleich des Ehescheidungsrechtes verfassungsgemäß — (Rohwer-Kahlmann) 325

	Seite
Regelung des Splitting (§ 1587 b Abs. 1 BGB) und Art. 3 Abs. 1 GG vereinbar (Rohwer-Kahlmann)	331
verfassungsrechtliche Begründung des Eigentumsschutzes (Rohwer-Kahlmann)	326
Versorgungsausgleich bei Altsachen (Rohwer-Kahlmann)	332
Versorgungsausgleich mit Art. 6 Abs. 1 und Art. 3 Abs. 1 GG vereinbar (Rohwer-Kahlmann)	329
Einheitliche Stimmabgabe, Zur Frage des Stimmensplittings und der —n — der Mitglieder des VDR in der Mitgliederversammlung (Försterling)	102
Entbindungszeitpunkt, Arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Folgen einer fehlerhaften Prognose des —es (Birk/Deffner)	6
(Zugleich als Besprechung des Urteils des BSG vom 10. 9. 1975 auf S. 29)	
Auszahlung des Mutterschaftsgeldes nach Entbindung (Birk/Deffner)	8
das Schrifttum (Birk/Deffner)	7
die arbeitsrechtliche Problematik (Birk/Deffner)	7
die krankenversicherungsrechtliche Problematik (Birk/Deffner)	8
die Lösung der Problematik in Rechtsprechung und Schrifttum (Birk/Deffner)	6
die möglichen Fallkonstellationen (Birk/Deffner)	7
die Rechtsprechung (Birk/Deffner)	6
die Verklammerung von Krankenversicherungs- und Arbeitsrecht (Birk/Deffner)	7
Problematik (Birk/Deffner)	6
Zeugniserteilung, Zeugnisvorlage und Antragstellung erfolgen nach Entbindung (Birk/Deffner)	9
Zeugnisvorlage und Antragstellung erfolgen nach der Entbindung (Birk/Deffner)	8
Entziehung, Die sofortige Vollziehung der Entscheidung über die — der kassenärztlichen Zulassung (K — Schultze)	386
(siehe im übrigen unter: kassenärztl. Zulassung)	
Ersatzkassen, Beitragseinzug der — (T)	217
Erstattungsansprüche, Die Bestimmung der Rangfolge beim Zusammentreffen von —n	
— Die Gesetzeskonzeption nach dem Referentenentwurf im Zehnten Buch des SGB unter besonderer Berücksichtigung der bisherigen Rechtsentwicklung — (Maier)	429
Änderungs- und Ergänzungsvorschläge aus rentenversicherungsrechtlicher Sicht (Maier)	441
das Konkurrenzproblem bei mehreren Erstattungsansprüchen (Maier)	434
der Rentenversicherungsträger als Dauerleistungsverpflichteter (Maier)	430
die Erstattungsansprüche nach Art, Umfang und Rangfolge im Referentenentwurf (Maier)	436
Einführung (Maier)	430
Normzweck und Systematik der neuen gesetzlichen Erstattungsanspruchsregelungen (Maier)	437
Theorie und Praxis der neuen Erstattungsanspruchsregelungen (Maier)	439
Erstattungsstreitigkeiten, Werden zu viele — unter Sozialleistungsträgern ausgetragen? (Peters)	99
Aufwand bei Gericht (Peters)	99
Aufwand bei Leistungsträgern (Peters)	100
Beispiel eines Erstattungsstreits (Peters)	100
grundsätzliche Bedeutung der Erstattungsstreitigkeiten (Peters)	101
Korrektur erstinstanzlicher Entscheidungen (Peters)	101
Sonderstellung der Erstattungsstreitigkeiten (Peters)	99
Statistik (Peters)	99
Zahl und Anteil (Peters)	99
Zusammentreffen von Gründen, Ergebnis, Abhilfe (Peters)	101
F	
Fachanwalt für Sozialrecht (Aus der Jahrestagung Sozialrecht des Deutschen Anwaltvereins) (T — Plagemann)	362
Festschrift für Fritz Hauss zum 70. Geburtstag (S — Friedrichs)	44
Fortentwicklung, Ärzte wollen bei der — des Gesundheitswesens mitreden (T — Löffler)	322
Frau, Die soziale Sicherung der — in ihrer künftigen Ausgestaltung (Maier)	265
(siehe im übrigen unter: soziale Sicherung)	
Frauen, Kindererziehende — sind benachteiligt. Zur 12. Richterwoche des BSG im Oktober 1980 in Kassel (T — Löffler)	563
Fristen, Termine, Zustellungen (S — Sattler)	324
G	
Gegenseitigkeitsprinzip, Soziale Rechte von Ausländern und —, — erörtert an der Frage des „Rentenexports“ — (zugleich als Besprechung der Entscheidung des BVerfG vom 20. 3. 1979 auf S. 387) (Köbl)	369
Beitragsrückerstattung oder (kapitalisierungsfähige) „Ausländermindestrente“ (Köbl)	376
die Anwendbarkeit des Gleichheitssatzes (Köbl)	372
die Eigentumsgarantie als Prüfungsmaßstab (Köbl)	376
die Entscheidung des BVerfG und ihr rechtliches Umfeld (Köbl)	369
generelle Erstattung der Arbeitgeberbeiträge (Köbl)	378
rechtsethische Fragwürdigkeit des fremdrechtlichen Gegenseitigkeitsprinzips (Köbl)	372
weitergreifende Folgererwägungen (Köbl)	371
widerstrebende Gerechtigkeitserwägungen (Köbl)	371

	Seite
Gesundheitswesen, Ärzte wollen bei der Fortentwicklung des —s mitreden (T — Löffler)	322
Geschiedenenrenten trotz Unterhaltsverzicht? (Bürkle)	533
der Rentenanspruch des geschiedenen Ehegatten nach der heutigen Fassung des § 1265 S. 2 RVO (Bürkle)	533
gesetzliche Voraussetzungen für den Anspruch auf Geschiedenenrente (Bürkle)	533
Urteil des BSG vom 27. 2. 1980 Az.: 1 RJ 22/79 (Bürkle)	534
Gleichbehandlung und Waffengleichheit (S — Friedrichs)	567
Großer Senat, Rechtsfragen des Antragsverfahrens vor Anrufung des —n —s (Schirmer)	413
Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (S — Friedrichs)	368
H	
Handbuch der Sozialversicherung (S — Lauterbach)	368
Heilbehandlung, Zur — und Krankenbehandlung nach dem Bundesversorgungsgesetz (Fehl)	469
(siehe im übrigen unter: Krankenbehandlung)	
Heil- und Hilfsmittel, Die — in der gesetzlichen Krankenversicherung — unter besonderer Berücksichtigung der Versorgung mit Brillen — (Schimmelpfeng-Schütte)	379
Begriff Heil- und Hilfsmittel (Schimmelpfeng-Schütte)	380
Eigeneinrichtung der Krankenkasse oder Einbeziehung Dritter (Schimmelpfeng-Schütte)	381
Eigeneinrichtungen der Krankenkassen (Schimmelpfeng-Schütte)	381
Kritik an der herkömmlichen Bezeichnung „Lieferanten“ von Heil- und Hilfsmitteln (Schimmelpfeng-Schütte)	380
Kritik an der herkömmlichen Definition des Hilfsmittels (Schimmelpfeng-Schütte)	380
Leistung von Brillen (Schimmelpfeng-Schütte)	382
Leistung von Heil- und Hilfsmitteln im übrigen (Schimmelpfeng-Schütte)	382
Rechtsnatur der Zulassung in der Rechtsprechung (Schimmelpfeng-Schütte)	383
Sachleistungsprinzip (Schimmelpfeng-Schütte)	380
Zulassung Dritter (Schimmelpfeng-Schütte)	382
Helfer für Behinderte und Kranke (T)	130
Herabsetzung, Zulässigkeit der — von Altersgrenzen durch Krankenkassen bei Krebsfrüherkennungsuntersuchungen (K — Engelmann)	57
Herzinfarkt-rehabilitation, Licht und Schatten (S — Friedrichs)	264
Hilfsmittel, Zur Erstattung von Kostenanteilen bei Gewährung von Hilfsmitteln, die zugleich Bekleidungs Zwecken dienen (Fehl)	107
die Ausschlussregelung (Fehl)	110
Sinn und Zweck der Heilbehandlung (Fehl)	107
zum Begriff der Sachleistung (Fehl)	108
Zuschußgewährung anstelle einer Sachleistung (Fehl)	109
Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und unlauterer Wettbewerb (Rohwer-Kahlmann)	89
die Entscheidung vom 3. 1. 1980 zur Frage des Rechtswegs (Rohwer-Kahlmann)	92
die Entscheidung vom 3. 1. 1980 zur Frage des unlauteren Wettbewerbs (Rohwer-Kahlmann)	93
Entscheidung des OLG Oldenburg vom 3. 1. 1980 zur Frage des unlauteren Wettbewerbs bei Abgabe von Feinbrillen an Versicherte (Rohwer-Kahlmann)	90
Entscheidungen des BGH vom 22. 3. 76 über Angrenzungsfragen zwischen der ordentlichen Gerichtsbarkeit und der Sozialgerichtsbarkeit (Rohwer-Kahlmann)	89
zum materiellrechtlichen Substrat der Entscheidung vom 3. 1. 1980 (Rohwer-Kahlmann)	90
Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und unlauterer Wettbewerb (T)	217
Hoheitliche Aufgaben, Nochmals: — der Krankenkassen und unlauterer Wettbewerb (T)	365
K	
Kassenärztliche Zulassung, Die sofortige Vollziehung der Entscheidung über die Entziehung der —: Bemerkungen zum Beschluß des LSG Schleswig-Holstein vom 24. 11. 1978, Az.: L 6 Sb 18/78 (K — Schultze)	386
Kindergeld für Wartende?	
— Ein Beitrag zum Begriff „Berufsausbildung“ — (K — Mündel)	291
Ausbildungsgänge (K — Mündel)	293
der Begriff „Berufsausbildung“ (K — Mündel)	291
die Rechtsprechung zum Begriff „Berufsausbildung“ (K — Mündel)	292
Kindergeld ein Beitrag zum Ausgleich der Familienlasten (K — Mündel)	293
Konkrete Benennung, Zur Forderung des BSG nach einer —n — von verbleibenden Tätigkeiten nach dem Recht der Arbeiterrentenversicherung (Baader)	183
die verbliebenen technischen Fähigkeiten (Baader)	184
die Verweisungsrechtsprechung des BSG (Baader)	184
Frage der Zumutbarkeit (Baader)	184
Gegenüberstellung mit einer ungelernten Tätigkeit (Baader)	184
konkrete Benennung von Tätigkeiten (Baader)	183
Verbindung unterschiedlicher Vorstellungen mit dem Begriff „konkret“ (Baader)	183
Konkursausfallgeld, Kommentar zum — (S — Wannagat)	264
Konkursausfallgeld, Zum Anspruch auf — bei „Betriebs-einstellung infolge Zahlungsunfähigkeit“ (§ 141 b Abs. 3 Nr. 2 AFG) (Kautza)	229
Anspruchs-Nachweis (Kautza)	233

Auseinandersetzung mit dem BSG-Urteil vom 17. 7. 1979 (Kautza)	235
Auslegungsform des BSG — Leistungsvoraussetzungen des § 141 b (3) Nr. 2 AFG — (Kautza)	230
besonderer Arbeitgeberbegriff im Kaug-Recht? — und Beispiele (Kautza)	240
Betriebsseinstellung und „schwebender“ Konkursantrag (Kautza)	238
Charakteristiken des § 141 b (3) Nr. 2 AFG (Kautza)	229
Geschäftstätigkeit nach Gewerbeentzug (Kautza)	240
grundsätzliche Betrachtungen zum Urteil des BSG vom 17. 7. 1979 (Kautza)	231
Konkursantragspflicht der Arbeitsämter ohne Mitwirkungspflicht des Leistungssuchenden? (Kautza)	235
Masseunzulänglichkeit (Kautza)	230
relevanter Neu-Begriff „Zahlungs-Schwierigkeit?“ (Kautza)	233
Überschuldung (Kautza)	230
vollständige Beendigung der Betriebstätigkeit (Kautza)	239
wie und wann äußert sich — ganz offensichtlich — Masseunzulänglichkeit? (Kautza)	234
Zahlungsunfähigkeit nach § 102 (2) KO (Kautza)	229
Zahlungsunfähigkeit und Übergang zur Masseunzulänglichkeit (Kautza)	234
zur Mitwirkungspflicht des Leistungssuchenden (Kautza)	236
Zusammenfassung der Voraussetzungen/Bedingungen nach dem Gesetzeswortlaut (Kautza)	232
Kontaktseminar, Sozialrechtliches — in Bamberg am 16. und 17. 10. 1980 (T)	367
Kostenanteile, Zur Erstattung von —n bei Gewährung von Hilfsmitteln, die zugleich Bekleidungs Zwecken dienen (Fehl)	107
Kostenerstattung und Anwaltsgebühr im Vorverfahren (Rudloff)	222
Kostenerstattung, Volle — bei Skiunfall eines Schülers (T)	262
Kostenforderung, Ist die — im sozialgerichtlichen Verfahren zu verzinsen? (Neubeiser)	20
Kostenrechtsprechung (Nachschlagewerk) (S — Glückliche)	566
Kostenrechtsprechung (Nachschlagewerk) (S — Glückliche)	220
Kostenrechtsprechung (Nachschlagewerk) (S — Glückliche)	323
Kranke, Helfer für Behinderte und — (T)	130
Krankenbehandlung, Zur Heilbehandlung und — nach dem BVG — §§ 10 Abs. 7 b, 18 c Abs. 4 und 5 BVG sowie zu § 2 DurchfVO zu §§ 11 Abs. 3 und § 13 BVG (Fehl)	469
zu § 2 DVO zu § 11 Abs. 3 u. § 13 BVG (Fehl)	475
zu § 10 Abs. 7 BVG (Fehl)	469
zu § 18 c Abs. 4 BVG (Fehl)	471
zu § 18 c Abs. 5 BVG (Fehl)	473
Krankenkassen, Zur Problematik genereller Eigenleistungsbefugnis gesetzlicher — (Zacher/Friedrich-Marczyk)	505
(siehe im übrigen unter: Eigenleistungsbefugnis)	
Krankenversicherung, Die Heil- und Hilfsmittel in der gesetzlichen — (Schimmelpfeng-Schütte)	379
(siehe im übrigen unter: Heil- und Hilfsmittel)	
Krebsfrüherkennungsuntersuchungen, Zulässigkeit der Herabsetzung von Altersgrenzen durch Krankenkassen bei — (K — Engelmann)	57
L	
Landwirte, Die Altershilfe für — (S — Baun)	132
M	
Mitteilung, Genügt die bloße — an die Beteiligten, daß die genau bezeichnete Akte einer Behörde vom Gericht beigezogen worden ist, um ihren Inhalt nach §§ 62, 107, 128 SGG i. V. mit Art. 103 GG bei der Entscheidung verwerten zu können? Falls nein, was ist zusätzlich vom Richter zu veranlassen? (K — Harthun)	151
N	
Nachschaden, Berücksichtigung eines —s bei Anwendung des § 581 Abs. 2 RVO (K — Geyrhalter)	337
O	
Öffentliche Interessen und private Belange im Verfahren der Sozialleistungsträger (Schnapp)	177
die Gemengelage von öffentlichen und privaten Interessen (Schnapp)	179
verfahrensrechtliche Einzelregelungen, Anhörung (Schnapp)	179
verfahrensrechtliche Einzelregelungen, Geheimhaltung (Schnapp)	181
verfassungsrechtliche Grundlagen (Schnapp)	177
Opferentschädigungsgesetz, Zurechnungskriterien beim — (zugleich als Besprechung der Urteile des BSG vom 7. 11. 1979 Az.: 9 RVg 1/78 und 9 RVg 2/78 auf Seiten 253 und 256) (Baumann)	221
Begrenzung auf unmittelbar Betroffene (Baumann)	223
Bewältigung schwieriger Kausalitätsprobleme in beiden Entscheidungen (Baumann)	221
die Behandlung von Schockschäden im — (Baumann)	222
Einschränkungen im — (Baumann)	221
Fälle der allgemeinen Opfergeneigtheit (Baumann)	226
ist auch der mittelbar Geschädigte ersatzberechtigt? (Baumann)	222
strafatfördernde Umstände und die Auswirkung auf die Billigkeitsentscheidung nach § 2 I OEG (Baumann)	225

Unbilligkeit der Entschädigung nach § 2 OEG bei Mitverursachung i. w. Sinne (Baumann)	224
Verursachungsproblem und versorgungsrechtliche Ursachenlehre (Baumann)	224
Ordnungswidrigkeitenrecht, Straf- und — in der Sozialversicherung (S — Sattler)	567

P

Pauschgebühr, Zur Zeitgemäßheit der — gem. § 184 SGG (Diemer)	188
der Finanzierungsgedanke des § 80 RVO (Diemer)	189
die frühere Regelung nach § 80 RVO (Diemer)	189
Einmaligkeit der Gerichtskostenhebung (Diemer)	189
Gebührenschildner und Gebührenhöhe (Diemer)	188
Hoffnung nach Aufhebung von § 184 SGG (Diemer)	189
hoher Verwaltungsaufwand bei Einziehung der Gebühr (Diemer)	189
§ 184 SGG verfassungsrechtlich wenigstens „anrücklich“ (Diemer)	189
Pauschgebühr, Zeitgemäßheit der — gem. § 184 SGG (K — Kluge)	537
Personalien (T)	132
Personalien und Mitteilungen (T)	324
Personalien und Mitteilungen (T)	368
Personalien und Mitteilungen (T)	411
Personalien und Mitteilungen (T)	504
Personalien und Mitteilungen (T)	568
Praktikerseminar, 14. — der Ruhr-Universität am 20. 2. 1981 (T)	503
Praktikerseminar, — des Instituts für Sozialrecht (T)	41

R

Rangfolge, Die Bestimmung der — beim Zusammentreffen von Erstattungsansprüchen (Maier)	429
(siehe im übrigen unter: Erstattungsansprüchen)	
Raubbau-Arbeit, Schließt „Raubbau-Arbeit“ den Rentenanspruch aus? Gedanken zum Urteil des BSG vom 14. 9. 1978 Az.: 11 RA 86/77 (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	334
Abgrenzung zur tatsächlichen Arbeit als Indiz für Leistungsfähigkeit (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	334
Bruch mit dem traditionellen Verständnis der „Raubbau-Arbeit“ (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	334
Problemlösung durch Auslegung des Begriffs Erwerbsunfähigkeit (Zumutbarkeitsprinzip) (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	335
Rechtsprechung zur Berufsunfähigkeit (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	336
Teilzeitrechtsprechung (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	336
zur Dominanz des Zumutbarkeitsprinzips in der Rechtsprechung des BSG zur Rentenversicherung (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	336
Rechtsbehelfsbelehrungen, Sind die — der Bundesknappschaft richtig? (K — Dose)	289
Rechtsdokumentation, Sozialrechtsdokumentation als Vorreiter der — (T)	216
Rechtsschutz, Zum — des Ausländers (Kunz)	535
(siehe im übrigen unter: Ausländer)	
Rechtsstaat, Wege zum —, Ausgewählte Studien zum öffentlichen Recht (S — Friederichs)	563
Rechtstatsachen zur Dauer des Sozialrechts (S — Tennstedt)	217
Rentenanspruch, Schließt „Raubbau-Arbeit“ den — aus? (Schimmelpfeng-Schütte/Wilde)	334
(siehe im übrigen unter: Raubbau-Arbeit)	
Rentenversicherung und Eigentumsschutz (Art. 14 GG) (Rohwer-Kahlmann)	325
(siehe im übrigen unter: Eigentumsschutz)	
Repetitorium, Weiß ich's, — für Krankenkassenangestellte (S — Sattler)	44
Richter, Die Zusammenarbeit zwischen —n und Ärzten im sozialgerichtlichen Verfahren. (Richtertagung der hess. Sozialgerichtsbarkeit am 6. 6. 1980 in Bad Nauheim in der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen) (T — Dalichau)	365
Richterbund, — fordert Bestandsaufnahme sämtlicher Transferleistungen (T — Löffler)	42
Richtlinienkompetenz, Rechtsprobleme der — des Vorstandes gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	10
Auslegungsrichtlinien (Bulla)	13
begriffliche Klärung (Bulla)	11
der Begriff der laufenden Verwaltungsgeschäfte (Bulla)	11
der Begriff der Richtlinien als verwaltungswissenschaftliches Rechtsinstitut (Bulla)	12
die Behandlung der Auslegungsproblematik in der Literatur (Bulla)	14
die Richtlinienkompetenz des Vorstandes bei den Verwaltungsgeschäften kraft Zuweisung (Bulla)	16
die Richtlinienkompetenz des Vorstandes für die laufenden Verwaltungsgeschäfte, soweit diese zu den gesetzlich übertragenen Pflichtaufgaben gehören (Bulla)	17
die Richtlinienkompetenz des Vorstandes für die laufenden Verwaltungsgeschäfte, soweit diese zur „inneren Verfassung“ des Versicherungsträgers gehören (Bulla)	16
die Richtlinienkompetenz des Vorstandes gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	11
die Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Vorstand und Geschäftsführer (Bulla)	11
Ergebnis (Bulla)	19

Ermessensrichtlinien (Bulla)	13
Geschäftsführungsrichtlinien bei den Sozialversicherungs-trägern nach dem geltenden Recht im Zeitpunkt des Inkrafttretens des SGB IV (Bulla)	15
Inhalt, Umfang und Grenzen der Richtlinien gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	11
Ist der Vorstand zum Erlass von Richtlinien gem. § 35 Abs. 2 verpflichtet oder hat er ein pflichtgemäßes Ermessen (Bulla)	18
rechtliche Auswirkungen der Richtliniengebung auf die Haftung des Geschäftsführers (Bulla)	19
Richtlinien, die der Sachverhaltsermittlung dienen (Bulla)	13
Zulässigkeit und Grenzen der Anwendung der verwaltungswissenschaftlichen Grundsätze auf die Richtlinienkompetenz des Vorstandes gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	15
S	
Sachverständige, Der gerichtliche — mit Anhang (S — Friederichs)	503
Schüler, Volle Kostenersatzung bei Skiunfall eines — (T)	262
Sitzen, Ist das Verlesen der Urteilsformel im — eine ordnungswidrige Ausführung eines Amtsgeschäfts (K — Harthun)	56
Skiunfall, Volle Kostenersatzung bei — eines Schülers (T)	262
Sofortige Vollziehung der Entscheidung über die Entziehung der kassenärztlichen Zulassung (K — Schultze) .. (siehe im übrigen unter: kassenärztl. Zulassung) ..	386
Soziale Sicherheit? Zu Grundfragen der Sozialordnung aus christlicher Verantwortung (S — Friederichs)	411
Soziale Sicherung, Die — — der Frau in ihrer künftigen Ausgestaltung (Maier)	265
abgeleitete Hinterbliebenenversorgung (Maier)	266
das geltende Recht, seine Unzulänglichkeit und der Auftrag des Bundesverfassungsgerichts an den Gesetzgeber (Maier)	265
die flankierenden Maßnahmen (Maier)	270
die Frage der Finanzierung (Maier)	271
die Reaktion der Bundesregierung und die Reformvorschläge der Sachverständigenkommission (Maier)	266
Ehegattenpflichtversicherung (Maier)	266
Einbeziehung der unentgeltlichen Pflegetätigkeit in die Pflichtversicherung (Maier)	270
Inhalt der Teilhaberrente (Maier)	267
Kindererziehung und Babyjahr (Maier)	270
laufendes Splitting (Maier)	266
Teilhaberrente (Maier)	267
Varianten der Teilhaberrente (Maier)	267
Sozialgerichtliches Verfahren, Besonderheiten des — n — s (Meyer-Ladewig)	461
Anhörung eines bestimmten Arztes (Meyer-Ladewig) ..	464
aufschlebende Wirkung, einstweiliger Rechtsschutz (Meyer-Ladewig)	466
Berufung, Beschwerde (Meyer-Ladewig)	466
Besonderheiten der Gerichtsverfassung (Meyer-Ladewig) ..	461
Klagearten (Meyer-Ladewig)	463
Kosten (Meyer-Ladewig)	467
mündliche Verhandlung, Entscheidung des Gerichts (Meyer-Ladewig)	465
Nichtzulassungsbeschwerde (Meyer-Ladewig)	468
Revision, Statthaftigkeit (Meyer-Ladewig)	467
sonstige Besonderheiten des Revisionsverfahrens (Meyer-Ladewig)	469
Vergleich, Anerkenntnis, Verzicht, Klagerücknahme (Meyer-Ladewig)	465
Vorverfahren (Meyer-Ladewig)	462
Sozialgeschichte Südwestdeutschlands unter besonderer Berücksichtigung der sozialen und caritativen Arbeit vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart (S — Bley)	219
Sozialgesetzbuch, Bochumer Kommentar zum — (S — Casselmann)	176
Sozialgesetzbuch, Kommentar (S — Hohmann)	565
Sozialhilfegesetz, Verbot der Aufrechnung über den — hinaus nach § 9 SGB I (K — Schimmelpfeng-Schütte)	150
Sozialmedizin, Symposium über — (T)	41
Sozialrecht, Sozialstaatlichkeit und — (Badura) .. (siehe im übrigen unter: Sozialstaatlichkeit) ..	1
Sozialrechtsdokumentation als Vorreiter der Rechtsdokumentation (T)	216
Sozialstaatlichkeit, — und Sozialrecht (Badura)	1
der soziale Rechtsstaat (Badura)	3
der Sozialstaatsatz (Badura)	1
die verschwiegene Verfassungsartikel der sozialstaatlichen Demokratie (Badura)	5
sozialstaatliche Programmatik, Sozialpolitik und Sozialrecht (Badura)	2
Sozialversicherung, Handbuch der — (S — Lauterbach) ..	368
Symposium über Sozialmedizin (T)	41
Staat oder Stand? Ist das nochmals die Frage? (Zugleich als Besprechung des Beschl. des BVerwG v. 2. 7. 1979 auf S. 170 ff.) (Küchenhoff)	134
Stand, Staat oder —? Ist das nochmals die Frage? (Zugleich als Besprechung des Beschl. des BVerwG v. 2. 7. 1979 auf S. 170) (Küchenhoff)	134
Stimmensplitting, Zur Frage des — s und der einheitlichen Stimmabgabe der Mitglieder des VDR in der Mitgliederversammlung (Försterling)	102
eine Erklärung des Vereinsmitglieds bei vervielfältigten Stimmen oder Erklärungen in der Anzahl der	

Stimmen (Försterling)	103–106
einheitliche Stimmabgabe nach § 8 Abs. 1 der Satzung (Försterling)	102
einheitliche Stimmabgabe und Stimmensplitting nach dem BGB, mehrfaches Stimmrecht (Försterling)	103
neue Satzung des VDR vom 10. 5. 1978 (Försterling) ..	102
Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht in der Sozialversicherung (S — Sattler)	567
Studium, Interdisziplinäres — im Sozialrecht an der Universität Marburg (T — Joedt)	500

T

Termine, Fristen, — und Zustellungen (S — Sattler)	324
---	-----

U

Überfälle, Der Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung bei — n auf versicherten Arbeits- oder Schulwegen (Wittmann)	384
ausgeschlossener Versicherungsschutz (Wittmann)	385
Versicherungsschutz beim Vorliegen von besonderen Umständen (Wittmann)	385
Voraussetzung für die Annahme des Versicherungsschutzes (Wittmann)	384
Unfallversicherungsschutz nach der Rechtsprechung des BSG (Wittmann)	385
Über- und Unterversorgung bei der Alterssicherung (Band XVII in der Schriftenreihe des Deutschen Sozialgerichtsverbandes) (S)	88
Unanfechtbare Verwaltungsakte, Einfluß der Rechtsprechung des BSG auf — mit Dauerwirkung (Sieg)	49
dogmatische Einordnung (Sieg)	50
Einfluß höchstrichterlicher Auslegung auf die Rechtskraft von Urteilen (Sieg)	49
Einfluß höchstrichterlicher Auslegung auf die Unanfechtbarkeit von Verwaltungsakten (Sieg)	50
Einzelfragen (Sieg)	51
gesetzliche Grundlage (Sieg)	49
Normalkontrollverfahren (Sieg)	50
Rückwirkung bei Verbesserung der Beteiligtenstellung (Sieg)	50
Vertrauensschutz bei Verschlechterung der Beteiligtenstellung (Sieg)	51
Unfallversicherung, Der Schutz der gesetzlichen — bei Überfällen auf versicherten Arbeits- oder Schulwegen (Wittmann)	384
(siehe im übrigen unter: Überfälle) ..	
Unlauterer Wettbewerb, Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und — (Rohwer-Kahlmann)	89
(siehe im übrigen unter: Hoheitliche Aufgaben) ..	
Unlauterer Wettbewerb, Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und — (T)	217
Unlauterer Wettbewerb, Nochmals: Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und — (T)	365
Unterhaltsverzicht, Geschiedenenrente trotz —? (Bürkle) .. (siehe im übrigen unter: Geschiedenenrente) ..	533
Unzumutbarkeit, Die — als Verweisbarkeitsgrenze — Darstellt am Tatbestand der Berufsunfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung — (Bley) ..	274
berufliche Leistung als Ausbildungssubstitut (Bley) ..	277
berufliche Leistung als Indikator mit Vorrang (Bley) ..	279
das tatsächliche Arbeitsentgelt als Qualitäts- und Leistungsindikator (Bley)	279
der Versicherungsfall Berufsunfähigkeit als Ausgangspunkt für eine Weiterentwicklung des Versicherten-schutzes (Bley)	283
der (wesentliche) soziale Abstieg als Zumutbarkeitskriterium (Bley)	275
die Ablösung des Versicherungsfalls Berufsunfähigkeit (Bley)	283
die (Berufs)Ausbildung als systembildendes Merkmal (Bley)	276
die Funktion des Tatbestandsmerkmals Zumutbarkeit beim Versicherungsfall Berufsunfähigkeit (Bley)	274
die Operationalisierung des Zumutbarkeitsbegriffs für die Rechtsanwendung (Bley)	275
die Reformbedürftigkeit des Versicherungsfalls Berufsunfähigkeit (Bley)	282
die tarifvertragliche Einstufung als Qualitätsmerkmal und Leistungsindikator (Bley)	278
die unzumutbare Standortdistanz (Bley)	280
die Verdrängung der Ausbildung als Qualitätsmerkmal (Bley)	276
Dreistufenschema und Modifikationen (Bley)	276
Geltungseinschränkungen (Bley)	277
Keine Zumutbarkeitsprüfung für Umschulungsberufe (Bley)	282
Urteilsformel, Ist das Verlesen der — im Sitzen eine ordnungswidrige Ausführung eines Amtsgeschäfts? (K — Harthun)	56
V	
Verband der Versicherungsträger (VDR), Zur Frage des Stimmensplittings und der einheitlichen Stimmabgabe der Mitglieder des VDR in der Mitgliederversammlung (Försterling)	102
(siehe im übrigen unter: Stimmensplitting) ..	
Verbleibende Tätigkeiten, Zur Forderung des BSG nach einer „konkreten“ Benennung von — n — nach dem Recht der Arbeiterrentenversicherung (Baader)	183
(siehe im übrigen unter: „konkrete“ Benennung) ..	

Verbot der Aufrechnung über den Sozialhilfesatz hinaus nach § 9 SGB I (K — Schimmelpfeng-Schütte)	150
Verfassungsmäßigkeit, Zur — des § 201 RVO (Wiesner)	190
Anbindung des Sterbegeldes an den individuell verschiedenen Grundlohn nach § 201 S. 1 Halbsatz 1 RVO (Wiesner)	191
die Regelung des Mindeststerbegeldes nach § 201 S. 1 Halbsatz 2 RVO (Wiesner)	191
gesetzesändernde Anwendung von § 201 S. 2 RVO (Wiesner)	192
keine ausdrückliche Regelung über die Höhe des Sterbegeldes für Rentner in § 201 RVO (Wiesner)	191
Regelung über die Höhe des Sterbegeldes nach 3 Tatbeständen (Wiesner)	190
Verlesen, Ist das — der Urteilsformel im Sitzen eine ordnungswidrige Ausführung eines Amtsgeschäfts? (K — Harthum)	56
Versicherungswissenschaft, Jahrestagung des Deutschen Vereins für — (T — Plagemann)	362
Verwaltungsprozeßordnung, Entwurf einer — (S — Krasney)	130
Verwaltungsprozeßordnung, Problematische Fragen zum Entwurf einer einheitlichen — aus der Sicht der Sozialgerichtsbarkeit (Menard)	139
keine Entlastung der Berufungsinstanz durch die Berufungseinschränkung in § 157 des Entwurfs (Menard)	142
Mehrarbeit der Richter für die „Große Kammer“ (Menard)	140
negative Auswirkungen durch Streichung von § 106 SGG (Menard)	140
negative Neuregelung der Vorschriften über den Zeugenbeweis (Menard)	141
Verwaltungsverfahren, Die Wahrheitsfindung im sozialrechtlichen — (Thieme)	45
(siehe im übrigen unter: Wahrheitsfindung)	
Verweisbarkeitsgrenze, Die Unzumutbarkeit als — Dargestellt am Tatbestand der Berufsunfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung (Bley) ..	274
(siehe im übrigen unter: Unzumutbarkeit)	
Verzinsung, Ist die Kostenforderung im sozialgerichtlichen Verfahren zu verzinsen? (Neubeiser)	20
Änderung von § 197 SGG dahin, daß § 104 Abs. 1 ZPO für anwendbar erklärt wird (Neubeiser)	21
die Anwendbarkeit von § 202 SGG (Neubeiser)	20
die Festsetzungsvorschrift des § 197 SGG (Neubeiser) ..	20
die Rechtsprechung zur Verzinsung in der Sozialgerichtsbarkeit und Beschluß des BVerfG vom 8. 11. 1967 (Neubeiser)	20
die Verzinsung im Sozialrecht nach § 44 SGB (Neubeiser) ..	21
Verzinsung im Rahmen des Entwurfs der Verwaltungsprozeßordnung (Neubeiser)	21
Verzinsung und § 116 Abs. 2 BRAGebO (Neubeiser)	21
Verzinsung, Zur — von Sozialversicherungsleistungen (Marburger)	286
Beginn der — (Marburger)	288
Ende der — (Marburger)	289
Höhe der — (Marburger)	289
— der Geldleistungen (Marburger)	286
zum Begriff der Geldleistungen (Marburger)	286
Vorläufiger Rechtsschutz im sozialgerichtlichen Verfahren (Schmidt)	510
Besonderheiten der Anordnung nach § 123 Abs. 1 S. 2 VwGO (Schmidt)	513
der Beschluß des BVerfG v. 19. 10. 1977 (Schmidt)	512
die Aussetzung der Vollziehung in den im SGG nicht geregelten Fällen (Schmidt)	517

die Bestimmungen der Verwaltungs- sowie der Finanzgerichtsordnung (Schmidt)	510
die Bestimmungen des SGG und ihre Anwendung vor dem 19. 10. 1977 (Schmidt)	511
die einstweilige Anordnung in der Sozialgerichtsbarkeit (Schmidt)	514
die Zulässigkeit der Anordnung (Schmidt)	514
einzelne Leistungsarten und die Auswirkung von Sozialhilfeansprüchen (Schmidt)	515
offene Eilentscheidung oder materiellakzessorische Anordnung (Schmidt)	512
Vorstand, Rechtsprobleme der Richtlinienkompetenz des —es gem. § 35 Abs. 2 SGB IV (Bulla)	10
(siehe im übrigen unter: Richtlinienkompetenz)	
Vorverfahren, Kostenerstattung und Anwaltsgebühr im — (Rudloff)	227
(siehe im übrigen unter: Anwaltsgebühr)	

W

Waffengleichheit, Gleichbehandlung und — (S — Friederichs)	567
Wahrheitsfindung im sozialrechtlichen Verwaltungsverfahren (Thieme)	45
allgemeine Verfahrensregeln (Thieme)	46
das Beweisverfahren des ESGB (Thieme)	47
der Entwurf des SGB (Thieme)	45
Folgen fehlerhafter Aufklärung (Thieme)	48
Wartende, Kindergeld für —? (K — Mündel)	291
(siehe im übrigen unter: Kindergeld)	
Weiß ich's?, Repetitorium für Krankenkassenangestellte (S — Sattler)	44
Widerspruchsverfahren, Das — in der gesetzlichen Unfallversicherung (§§ 78 ff. SGG) (Stutzky)	52
Anhörung (§ 34 SGB I) und Widerspruchsverfahren (Stutzky)	54
Begründung des Widerspruchs zweckmäßig (Stutzky) ..	53
das Verbot der reformatio in peius (Stutzky)	53
die Einlegung des Widerspruchs, Abgrenzung zur Klageerhebung (Stutzky)	52
die Folgen eines verspäteten Widerspruchs (Stutzky) ..	53
die Problematik des § 85 Abs. 4 SGG (Stutzky)	55
Vorverfahren und Festsetzung der Dauerrente (Stutzky) ..	54

Z

Zeugenentschädigung, Praktische Fragen der — (Zugleich als Besprechung des Beschl. des BVerfG vom 10. 10. 1978 auf Seite 23) (Schickedanz)	22
der Konkursunternehmer (Schickedanz)	22
der Steuerberater (Schickedanz)	22
die Verdienstausschüttung (Schickedanz)	23
unterschiedliche Entschädigungen für Sachverständige und Zeugen (Schickedanz)	23
Zivilprozeßordnung (Baumbach/Lauterbach) (S — Scherer) ..	218
Zivilprozeßordnung (Zöller) (S — Friederichs)	219
Zurechnungskriterien beim Opferentschädigungsgesetz (Baumann)	221
(siehe im übrigen unter: Opferentschädigungsgesetz)	
Zustellungen, Fristen, Termine, — (S — Sattler)	324
Zwangsvollstreckung, Zur — der Sozialversicherungsträger (K — Saum)	340

Rechtsprechung

(nach Gesetzen und Paragraphen geordnet)

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite	Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Reichsversicherungsordnung (RVO)					182 b	BSG	26. 3. 80	—	244
25	BSG	28. 2. 80	—	295	182 b	BSG	26. 3. 80	—	244
28 Abs. 3 a a. F.	BSG	30. 10. 80	—	542	183	LSG Nieder-	13. 6. 79	—	308
30	BSG	28. 2. 80	—	295		sachsen			
122 Abs. 1 Satz 2	BSG	28. 11. 79	—	61	183 Abs. 1 Satz 2	BSG	28. 11. 79	—	60
122	BSG	28. 11. 79	—	61	183 Abs. 2 Satz 2	LSG Nordrhein-	9. 5. 79	—	262
160	BSG	10. 9. 80	—	444		Westfalen			
160 a. F. i. V. mit	BSG	21. 2. 80	—	194	183 Abs. 2, 6	BSG	12. 12. 79	—	117
gem. Erl.					183 Abs. 2	BSG	29. 1. 80	—	154
des RFM und					183 Abs. 2	BSG	29. 1. 80	—	155
des RAM					183 Abs. 3	LSG Nieder-	7. 3. 79	—	87
v. 10. 9. 1944						sachsen			
160 a. F.	BSG	9. 6. 80	—	342	183 Abs. 3	BSG	10. 7. 79	Prof. Dr.	
160 a. F.	BSG	9. 7. 80	—	343				Krause	64
160 Abs. 1	LSG Rheinland-	2. 3. 78	—	409	183 Abs. 3	BSG	10. 10. 79	Prof. Dr. Bley	249
	Pfalz				183 Abs. 3 Satz 2	BSG	19. 3. 80	—	245
160 Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500	i. V. m.		30. 8. 79	—	64
160 Abs. 3 a. F.	BSG	23. 9. 80	—	442	Abs. 5 u. 6				
165	BSG	19. 12. 79	—	193	183 Abs. 6	BSG	26. 3. 80	—	245
165 Abs. 1 Nr. 2	LSG Rheinland-	2. 3. 78	—	409	184	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203
	Pfalz				184	BSG	12. 12. 79	—	117
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	30. 8. 79	—	59	184	BSG	12. 12. 79	—	117
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	12. 10. 79	—	152	184 Abs. 1	BSG	21. 10. 80	—	478
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	19. 12. 79	—	153	184 Abs. 1 Satz 2	BSG	26. 3. 80	—	244
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	19. 12. 79	—	158	184 a	BSG	30. 8. 79	—	29
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	30. 1. 80	—	295	185	LSG Saarland	23. 8. 79	—	308
u. Nr. 6					185 a. F.	BSG	26. 3. 80	Dr. Berg	398
165 Abs. 1 Nr. 2	BSG	27. 3. 80	—	243	185	BSG	26. 3. 80	—	244
165 Abs. 1 Nr. 2 a	BSG	29. 11. 79	—	60	185 Abs. 3	BSG	26. 3. 80	—	245
Buchst. b					185 b	BSG	26. 3. 80	—	244
165 Abs. 1 Nr. 2 a	BSG	11. 6. 80	—	342	185 c Abs. 1 u. 2	BSG	22. 10. 80	—	478
Buchst. b					i. V. m.				
165 Abs. 1 Nr. 3	BSG	28. 11. 79	—	60	§ 182 Abs. 4,				
165 Abs. 1 Nr. 3	BSG	29. 1. 80	—	154	Abs. 5 Satz 3				
165 Abs. 1 Nr. 3	BSG	29. 1. 80	—	155	187 a. F.	BSG	22. 10. 80	—	478
165 Abs. 1 Nr. 3	BSG	31. 1. 80	—	243	187 Nr. 2	BSG	8. 2. 80	—	243
165 Abs. 1 Nr. 5	LSG Nieder-	10. 10. 79	—	262	189	LSG Nieder-	13. 6. 79	—	308
	sachsen					sachsen			
165 Abs. 1 Nr. 5	BSG	30. 1. 80	—	294	193	LSG Nieder-	12. 7. 78	—	40
165 Abs. 1 Nr. 5	BSG	21. 2. 80	—	194		sachsen			
165 a Nr. 2	BSG	19. 12. 79	—	193	194 Abs. 1	BSG	22. 10. 80	—	478
165 Abs. 2	BSG	6. 3. 80	—	245	195 ff.	BSG	29. 1. 80	—	154
165 Abs. 6	BSG	31. 1. 80	—	243	200	BSG	10. 9. 75	siehe den Be-	
175 Nr. 3 a. F.	BSG	30. 1. 80	—	294				sprechungs-	
175 Nr. 3	BSG	30. 1. 80	—	295				aufsatz von	
175 Abs. 1 Nr. 2	BSG	30. 8. 79	—	59				Prof. Dr. Birk/	
179	BSG	29. 1. 80	—	154	205	BSG	25. 10. 79	Deffner auf S. 6	29
179 Abs. 1 Nr. 2	LSG Schleswig-	20. 10. 78	—	40	205	BSG	29. 1. 80	—	120
	Holstein				205	BSG	29. 1. 80	—	154
179 Abs. 2	LSG Schleswig-	20. 10. 78	—	40	205	BSG	30. 1. 80	—	154
	Holstein				205	BSG	30. 1. 80	—	294
179 Abs. 3	BSG	8. 2. 80	—	243	205	BSG	30. 1. 80	—	295
180	LSG Nordrhein-	18. 1. 79	—	450	205	BSG	26. 3. 80	—	244
	Westfalen				205	BSG	22. 10. 80	—	478
180	BSG	12. 12. 79	Behrends	484	205	BSG	22. 10. 80	—	479
180 Abs. 1	BSG	25. 7. 79	—	59	205 Abs. 1	LSG Rheinland-	10. 5. 79	—	262
180 Abs. 4	BSG	12. 12. 79	—	116	i. d. F. vom	Pfalz			
180 Abs. 4 i. d.	BSG	21. 10. 80	—	477	1. 7. 1972				
bis zum					205 Abs. 1	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr.	
31. 12. 1980								Kirchhof	207
gelt. Fassung					205 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	61
182	LSG Nieder-	13. 6. 79	—	308	205 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	61
	sachsen				205 Abs. 1 Satz 2	BSG	12. 12. 79	—	118
182	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Be-		205 Abs. 1,	BSG	28. 11. 79	—	60
			sprechungs-		Abs. 3 a. F.				
			aufsatz von		212 Abs. 1	BSG	19. 12. 79	—	193
			Prof. Dr.		212	LSG Nordrhein-	9. 5. 79	—	262
			Küchenhoff auf			Westfalen			
			S. 133	170	214	BSG	19. 12. 79	—	193
182 Abs. 1 Nr. 1	LSG Schleswig-	27. 10. 78	—	40	214 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	60
Buchst. b u. c	Holstein				250	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 1 Nr. 1	BSG	28. 11. 79	—	61	250	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 1 Nr. 1	BSG	28. 11. 79	—	61	250 Abs. 1 a	BSG	19. 12. 79	—	153
182 Abs. 1 Nr. 1	BSG	12. 12. 79	—	117	Satz 2				
Buchst. b					i. d. F. des				
182 Abs. 1 Nr. 2	LSG Nordrhein-	9. 5. 79	—	262	Kranken-				
	Westfalen				vers. Erweit.				
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	28. 11. 79	—	60	Ges. vom				
Satz 2 i. V. m.					28. 12. 1976				
§ 183 Abs. 2					251	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	19. 12. 79	—	193	251	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	29. 1. 80	—	154	253	BSG	29. 8. 80	—	443
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	29. 1. 80	—	155	253	BSG	29. 8. 80	—	443
Satz 2					257 a	BSG	21. 2. 80	—	346
182 Abs. 1 Nr. 2	BSG	6. 3. 80	—	245	257 a Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	538
182 Abs. 1 Nr. 2	LSG Schleswig-	23. 5. 80	—	563	Satz 3				
Satz 1	Holstein				257 d	LSG Nieder-	10. 10. 79	—	262
182 Abs. 2	BSG	7. 11. 79	—	157		sachsen			
182 Abs. 2	BSG	26. 3. 80	—	244	306 Abs. 4	LSG Nieder-	10. 10. 79	—	262
182 Abs. 2	BSG	26. 3. 80	—	244		sachsen			
182 Abs. 2	BSG	21. 10. 80	—	478	311	BSG	22. 11. 79	—	60
182 Abs. 3 bis	LSG Schleswig-	23. 5. 80	—	533	311	BSG	19. 12. 79	—	193
6, 9	Holstein				311 Satz 3 Nr. 3	BSG	31. 1. 80	—	243
182 Abs. 4, 5, 9	BSG	25. 7. 79	—	59	311 Nr. 2	LSG Nordrhein-	9. 5. 79	—	262
182 Abs. 4, 5	BSG	28. 11. 79	—	60		Westfalen			
182 a	BSG	24. 6. 80	—	345	312 Abs. 1	BSG	19. 12. 79	—	193
182 a Abs. 2	BSG	21. 10. 80	—	477	312 Abs. 3	LSG Nieder-	10. 10. 79	—	262
						sachsen			

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
313	BSG	12. 12. 79	—	116
313	BSG	12. 12. 79	Behrends	484
313 a a. F.	BSG	12. 12. 79	—	116
313 a	BSG	12. 12. 79	Behrends	484
315	BSG	8. 5. 80	—	538
315 a	BSG	29. 1. 80	—	154
315 a	BSG	31. 1. 80	—	243
315 a	BSG	8. 5. 80	—	538
315 a Abs. 2	LSG Nordrhein-Westfalen	9. 5. 79	—	262
315 a Abs. 3	BSG	31. 1. 80	—	243
324	BSG	8. 2. 80	—	243
363	BSG	28. 2. 80	—	295
368 ff.	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170 308
368 Abs. 2	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
368 Abs. 2 (1969)	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
368 a Abs. 1	BSG	8. 7. 80	—	343
368 a Abs. 1 u. Abs. 8	BSG	8. 7. 80	—	343
368 a Abs. 6 u. 7	LSG Nordrhein-Westfalen	8. 8. 79	—	213
368 a Abs. 6	BSG	8. 7. 80	—	343
368 c Abs. 2	BSG	8. 7. 80	—	343
368 c Abs. 2 Nr. 12	BSG	8. 7. 80	—	343
368 c	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
368 e	BSG	15. 4. 80	—	295
368 e Satz 2 (1955)	LSG Rheinland-Pfalz	18. 1. 80	—	460
368 g	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
368 g i. d. F. vom 17. 8. 1955	LSG Niedersachsen	23. 6. 80	—	563
368 k Abs. 3 Satz 1	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
368 m Abs. 4 (1955)	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
368 n	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
368 n	BSG	15. 4. 80	—	295
368 n Abs. 1	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
368 n Abs. 4, 5	BSG	15. 4. 80	—	295
368 n Abs. 5	BSG	15. 4. 80	—	348
371	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203
376	BSG	29. 1. 80	—	154
376 b	BSG	23. 4. 80	—	299
381	BSG	20. 3. 80	Dr. Maier	401
381 Abs. 3, Satz 2 Nr. 3	BSG	8. 5. 80	—	538
381 Abs. 3 a	BSG	31. 1. 80	—	243
381 Abs. 4	LSG Niedersachsen	12. 7. 79	—	309
381 Abs. 4 a. F.	BSG	20. 3. 80	—	247
381 Abs. 4 a. F.	BSG	28. 3. 80	—	247
385	BSG	9. 7. 80	—	343
385 a. F.	BSG	28. 2. 80	—	295
385 Abs. 1	LSG Nordrhein-Westfalen	1. 8. 79	—	460
385 Abs. 3 a Satz 1	BSG	31. 1. 80	—	242
394	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/ Heuberger	198
395	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/ Heuberger	198
507.	BSG	30. 8. 79	—	59
507 Abs. 1	LSG Schleswig-Holstein	27. 10. 78	—	40
517	LSG Niedersachsen	13. 12. 78	—	88
517	BSG	30. 8. 79	—	59
518	LSG Niedersachsen	13. 12. 78	—	88
539	BSG	12. 7. 79	Dr. Wickenhagen	158
539 Abs. 1 Nr. 1	LSG Niedersachsen	25. 9. 79	—	213
539 Abs. 1 Nr. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
539 Abs. 1 Nr. 1	BSG	26. 6. 80	—	443
539 Abs. 1 Nr. 8, 9 Buchst. a	LSG Niedersachsen	14. 4. 78	—	88
539 Abs. 1 Nr. 9 Buchst. a	BSG	27. 3. 80	—	347
539 Abs. 1 Nr. 13	BSG	31. 1. 80	—	243
539 Abs. 1 Nr. 14	BGH	25. 9. 79	Prof. Dr. Sieg	127
539 Abs. 1 Nr. 15	BAG	26. 6. 80	—	443
539 Abs. 1 Nr. 17	BSG	29. 10. 80	—	538
539 Abs. 2	LSG Niedersachsen	25. 9. 79	—	213
539 Abs. 2	BSG	30. 10. 79	—	25
539 Abs. 2	BSG	19. 12. 79	—	155
539 Abs. 2	BSG	27. 3. 80	—	347
539 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	393
539 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	394
539 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	443

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
540	BSG	28. 11. 79	—	62
541 Abs. 1	LSG Niedersachsen	14. 4. 78	—	88
541 Abs. 1 Nr. 2	BSG	27. 3. 80	—	347
541 Abs. 1 Nr. 3	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
541 Abs. 1 u. 3	BSG	29. 8. 80	—	479
543	BSG	30. 8. 79	—	62
545	BSG	8. 5. 80	—	393
547	BSG	21. 2. 80	—	194
548	Hess. LSG	26. 4. 78	—	40
548	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
548	Hess. LSG	4. 7. 79	—	213
548	BSG	30. 8. 79	—	62
548	Hess. LSG	26. 9. 79	—	213
548	LSG Rheinland-Pfalz	26. 9. 79	—	460
548	Hess. LSG	26. 9. 79	—	214
548	BSG	30. 10. 79	—	24
548	LSG Niedersachsen	19. 12. 79	—	362
548	BSG	5. 2. 80	—	155
548	BSG	29. 4. 80	—	296
548	BSG	29. 10. 80	—	538
549	BSG	30. 9. 80	—	479
550	LSG Rheinland-Pfalz	26. 9. 79	—	460
550	BSG	29. 4. 80	—	296
550	BSG	26. 6. 80	—	443
550 Abs. 1	BSG	30. 8. 79	—	61
550 Abs. 1	BSG	18. 12. 79	—	118
550 Abs. 1	BSG	29. 4. 80	Dr. Wolber	550
550 Nr. 17 Buchst. a	BSG	29. 10. 80	—	538
550 Abs. 2 Nr. 2	BSG	30. 9. 80	—	479
551	BSG	21. 2. 80	—	194
551 Abs. 1	BSG	26. 6. 80	—	443
551 Abs. 1, 2, 4	BSG	22. 11. 79	—	155
551 Abs. 1, 3	BSG	29. 4. 80	—	296
551 Abs. 1, 3	BSG	29. 4. 80	—	296
557	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
560	BSG	12. 12. 79	—	117
560 a. F.	BSG	19. 3. 80	—	245
560 Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	393
562 a. F.	BSG	19. 3. 80	—	245
562 Abs. 2	BSG	8. 5. 80	—	393
565 a. F.	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
566 a. F.	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
570 ff.	LSG Niedersachsen	19. 12. 79	—	362
571	BSG	22. 11. 79	—	155
571 Abs. 1	BSG	21. 2. 80	—	194
575	BSG	8. 5. 80	—	393
576 Abs. 1	BSG	18. 12. 79	—	118
581	Hess. LSG	21. 2. 79	—	126
587	Hess. LSG	23. 5. 79	—	169
587 Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	393
589 Abs. 1 Nr. 3	BSG	26. 6. 80	—	443
593	BSG	29. 4. 80	—	296
596	Hess. LSG	26. 4. 78	—	40
596	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
596	BSG	5. 2. 80	—	155
596	Hess. LSG	13. 2. 80	—	460
606	BSG	30. 8. 79	—	62
622	Hess. LSG	21. 2. 79	—	126
622	BSG	29. 4. 80	—	296
622	BSG	24. 7. 80	—	398
622 Abs. 1 u. 2	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41
622 Abs. 1, 2, Satz 1	BSG	8. 5. 80	—	393
622 Abs. 1, 2, 8	BSG	30. 8. 79	—	62
622 Abs. 2	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	40
624	BSG	30. 8. 79	—	62
627	BSG	18. 12. 79	—	118
627	BSG	21. 2. 80	—	194
627	BSG	31. 7. 80	—	444
628 Satz 2	BSG	26. 6. 80	—	444
636	BGA	3. 7. 79	Prof. Dr. Löwisch	315
637	BGH	25. 9. 79	Prof. Dr. Sieg	127
646	LSG Niedersachsen	19. 12. 79	—	362
646 Abs. 1	BSG	30. 10. 79	Prof. Dr. Sieg	25
647	BSG	5. 2. 80	—	194
663 Abs. 1 Nr. 4	BSG	18. 12. 79	—	118
655 Abs. 2 Nr. 3	LSG Niedersachsen	25. 9. 79	—	213
708 Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	296
708 Abs. 1 Nr. 4 Satz 1 Nr. 4	BSG	26. 6. 80	—	344
839 Abs. 1 Nr. 1	BSG	28. 2. 80	—	294
1227 Abs. 1 Nr. 1	BSG	27. 9. 79	—	119
1227 Abs. 1 Nr. 3 a Buchst. b	BSG	11. 6. 80	—	342
1227 Abs. 1 Nr. 9	BSG	1. 2. 79	Haarbrücker	302
1229	BSG	12. 9. 79	Dr. Schulte	491
1231	BSG	30. 1. 80	—	296
1233	BVerfG	26. 6. 79	Dr. Maier	111
1233	BSG	12. 9. 79	Dr. Schulte	491
1236 ff. a. F.	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
1236	BSG	15. 11. 79	—	197
1236	BSG	29. 11. 79	—	194
1236	BSG	21. 2. 80	—	344

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
1236 i. V. m. § 1237 a Abs. 1 Satz 1 Nr. 3	BSG	27. 2. 80	—	297
1236	BSG	28. 2. 80	—	298
1236 Abs. 1	BSG	31. 7. 80	—	444
1236 Abs. 3	BSG	30. 8. 79	—	29
1237	BSG	24. 6. 80	—	345
1237	BSG	11. 9. 80	—	480
1237 Nr. 3	BSG	28. 2. 80	—	298
1237 Nr. 3	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
1237 Abs. 1 Nr. 5	BSG	20. 12. 79	—	121
1237 a	BSG	30. 8. 79	—	25
1237 a	BSG	15. 11. 79	—	197
1237 a	BSG	19. 3. 80	—	248
1237 a	HSG	31. 7. 80	—	444
1237 a Abs. 1 Nr. 1	BSG	19. 3. 80	—	248
1237 a Abs. 2	BSG	29. 11. 79	—	194
1237 a Abs. 3 Satz 3	BSG	31. 1. 80	—	156
1237 b	BSG	19. 3. 80	—	248
1237 b Nr. 5 i. V. m. § 1856 Abs. 2 RVO	BSG	23. 4. 80	—	299
1237 c	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
1240	BSG	11. 9. 80	—	480
1241	LSG Niedersachsen	8. 2. 80	—	460
1241	BSG	11. 9. 80	—	480
1241 Abs. 1	BSG	19. 9. 79	—	26
1241 Abs. 1	BSG	24. 7. 80	—	396
1241 Abs. 1 Satz 2 u. Abs. 3	BSG	31. 1. 80	—	246
1241 Abs. 4	BSG	26. 3. 80	—	245
1241 a a. F.	BSG	30. 8. 79	—	64
1241 a Abs. 1 u. Abs. 2 Nr. 3	BSG	24. 7. 80	—	396
1241 d	BSG	10. 10. 79	Prof. Dr. Bley	249
1241 d Abs. 1 Satz 2	BSG	12. 12. 79	—	120
1241 d Abs. 3	BSG	21. 2. 80	—	344
1241 e	BSG	30. 8. 79	—	25
1241 e Abs. 1	BSG	12. 12. 79	—	120
1241 e Abs. 1	BSG	20. 3. 80	—	299
1241 g	BSG	31. 1. 80	—	196
1244 a	BSG	27. 2. 80	—	246
1244 a Abs. 1—3 Abs. 7 Satz 3 i. V. m. § 130 BSHG	BSG	28. 11. 79	—	62
1244 a Abs. 7 i. V. m. § 130 BSHG	BSG	27. 9. 79	—	118
1244 Abs. 9	BSG	25. 10. 79	—	120
1246	BSG	28. 6. 79	Scheerer	68
1246 Abs. 2	LSG Rheinland-Pfalz	2. 10. 78	—	40
1246 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	25
1246 Abs. 2	BSG	29. 11. 79	—	63
1246 Abs. 2	BSG	29. 11. 79	—	195
1246 Abs. 2 Satz 2	BSG	20. 2. 80	—	195
1246 Abs. 2	BSG	19. 3. 80	—	344
1246 Abs. 2	BSG	19. 3. 80	—	345
1246 Abs. 2	BSG	20. 3. 80	—	298
1246 Abs. 2	BSG	28. 3. 80	—	247
1246 Abs. 2	BSG	24. 4. 80	—	299
1246 Abs. 2	BSG	10. 6. 80	—	394
1246 Abs. 2	BSG	11. 6. 80	—	395
1246 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	396
1246 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	396
1246 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	481
1246 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	538
1246 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	542
1246 Abs. 2	BSG	12. 9. 80	—	481
1246 Abs. 2	BSG	29. 9. 80	—	480
1247 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	25
1247 Abs. 2	BSG	27. 2. 80	—	297
1247 Abs. 2	BSG	10. 6. 80	—	394
1247 Abs. 2	BSG	29. 9. 80	—	480
1247 Abs. 2	BSG	29. 9. 80	—	480
1247 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	481
1248	BSG	12. 12. 79	—	122
1248	BSG	27. 2. 80	—	246
1248 Abs. 2	BSG	25. 6. 80	—	395
1250	BSG	19. 3. 80	—	298
1251	BSG	19. 3. 80	—	298
1251 Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	25. 9. 78	—	88
1251 Abs. 1	BSG	19. 9. 79	—	25
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	120
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	29. 11. 79	—	63
1251 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. §§ 2, 3 BVG	BSG	29. 11. 79	—	194
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	20. 12. 79	—	195
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	28. 3. 80	—	247
1251 Abs. 1 Nr. 1	BSG	12. 9. 80	—	481
1251 Abs. 1 Nr. 2	BSG	28. 6. 79	Dr. Casselmann	36

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
1251 Abs. 1 Nr. 4	BSG	12. 12. 79	—	122
1251 Abs. 1 Nr. 5	BSG	30. 8. 79	—	25
1252 Abs. 2	LSG Rheinland-Pfalz	11. 9. 78	—	88
1252 Abs. 2	BSG	27. 9. 79	—	119
1252 Abs. 2	BSG	27. 9. 79	Oberfeld	318
1253 Abs. 2	BSG	27. 9. 79	—	119
1254 Abs. 1 a	BSG	21. 4. 80	—	299
1255 Abs. 1	BSG	19. 3. 80	—	344
1255 Abs. 7	LSG Saarland	18. 10. 79	—	409
1255 a Nr. 1 i. d. F. des Änd. Ges. vom 9. 6. 1951	BSG	27. 9. 79	—	119
1258 Abs. 1	LSG Saarland	18. 10. 79	—	409
1259	BSG	19. 9. 79	—	29
1259 Abs. 1 Nr. 3	BSG	19. 3. 80	—	298
1262 Abs. 2 Nr. 2	BSG	25. 6. 80	—	395
1262 Abs. 3	BSG	10. 6. 80	—	345
1262 Abs. 3	BSG	10. 9. 80	—	480
1262 Abs. 3 Satz 3	BSG	10. 9. 80	—	480
1262 Abs. 3 Satz 3	BSG	10. 6. 80	—	345
1263 Abs. 2	BSG	23. 11. 79	—	155
1264	BSG	23. 11. 79	—	155
1265	BSG	25. 4. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Schirmer auf S. 413	450
1265	BSG	25. 10. 79	—	120
1265	BSG	6. 12. 79	—	63
1265	BSG	20. 12. 79	—	121
1265 Satz 1	BSG	12. 12. 79	—	120
1265 Satz 1	BSG	20. 12. 79	—	195
1265 Satz 1	LSG Niedersachsen	11. 1. 80	—	460
1265 Satz 1	BSG	21. 2. 80	—	344
1265 Satz 1	BSG	19. 3. 80	—	246
1265 Satz 1	BSG	26. 6. 80	—	396
1265 Satz 1	BSG	12. 9. 80	—	481
1265 Satz 2	BSG	11. 9. 80	—	445
1265 Satz 2	BSG	11. 9. 80	—	481
1265 Abs. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
1265 Abs. 1 Satz 1	BSG	20. 12. 79	—	121
1265 Abs. 2	BSG	27. 2. 80	—	298
1266	BSG	29. 11. 79	—	195
1266	BSG	24. 4. 80	—	394
1266 Abs. 1	BSG	27. 2. 80	—	297
1266 Abs. 1	BSG	21. 8. 80	—	344
1267	BSG	12. 12. 79	—	195
1267 Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	8. 3. 79	—	126
1268	BSG	19. 3. 80	—	344
1268 Abs. 5	LSG Schleswig-Holstein	5. 12. 78	—	88
1268 Abs. 5	BSG	20. 12. 79	—	121
1269	BSG	19. 3. 80	—	344
1286	BSG	30. 8. 79	—	25
1286 Abs. 1	BSG	24. 4. 80	—	398
1286 Abs. 1 Satz 1	BSG	11. 6. 80	—	395
1286 Abs. 1	BSG	26. 6. 80	—	396
1290 Abs. 1	LSG Schleswig-Holstein	5. 12. 78	—	88
1290 Abs. 1	BSG	20. 12. 79	—	121
1291 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	26
1291 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	Prof. Dr. Beitzke	304
1291 Abs. 2	BSG	24. 4. 80	—	394
1300	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
1300	BSG	4. 10. 79	—	119
1300	BSG	21. 2. 80	—	194
1300	BSG	27. 2. 80	—	301
1301	BSG	31. 7. 80	—	444
1301	BSG	10. 6. 80	—	394
1301	BSG	10. 6. 80	—	395
1303	LSG Rheinland-Pfalz	30. 6. 78	—	126
1303	BSG	12. 9. 79	Dr. Schulte	491
1303 Abs. 3 u. 7	BSG	26. 6. 80	—	396
1304 e	LSG Niedersachsen	12. 7. 79	—	309
1304 e	BSG	20. 3. 80	Dr. Maier	401
1304 e	BSG	28. 3. 80	—	247
1304 e Abs. 1	BSG	15. 11. 79	—	116
1304 e Abs. 1	BSG	20. 3. 80	—	247
1315	BVerfG	20. 3. 79	—	126
1315 Abs. 1 Nr. 1	BSG	5. 11. 80	—	539
1317	BVerfG	26. 2. 80	—	563
1318	BSG	21. 2. 80	—	194
1385	BSG	9. 7. 80	—	343
1385 Abs. 3 Satz 1 Buchst. f Nr. 2	BSG	31. 1. 80	—	242
1399	BSG	9. 7. 80	—	343
1422	BSG	29. 11. 79	—	194

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
1423 Abs. 1 Satz 1	BSG	29. 11. 79	—	194
1504	BSG	30. 9. 80	—	479
1531	BSG	27. 9. 79	—	118
1531	BSG	12. 12. 79	—	117
1531	BSG	29. 1. 80	—	154
1531 bis 1533	BSG	29. 1. 80	—	154
1531 ff.	BSG	21. 2. 80	—	196
1531	BSG	26. 3. 80	—	244
1531	BSG	21. 10. 80	—	478
1532	BSG	26. 3. 80	—	244
1536	BSG	20. 12. 79	—	121
1536	BSG	28. 2. 80	—	298
1538	BSG	29. 1. 80	—	154
1541	BSG	12. 12. 79	—	117
1546	BSG	30. 8. 79	—	62
1571	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	4
1585	BSG	30. 8. 79	—	62
1585 Abs. 2	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	40
1588	LSG Niedersachsen	10. 12. 78	—	40
1590	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
1631	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
1744	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
1744	BSG	27. 2. 80	—	297
1744 Abs. 1	BSG	25. 6. 80	—	395
1744 Abs. 1 Nr. 6	BSG	19. 3. 80	—	344
1744 Abs. 1 Nr. 6	BSG	26. 6. 80	—	396

Sozialgesetzbuch I (SGB I)

2 Abs. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
2 Abs. 2	BSG	10. 10. 79	Prof. Dr. Bley	249
3 Abs. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
11	BSG	28. 11. 79	—	61
13	BSG	28. 11. 79	—	61
14	BSG	12. 10. 79	Dr. Seewald	546
14	BSG	23. 11. 79	—	155
14	BSG	28. 11. 79	—	61
15	BSG	12. 10. 79	Dr. Seewald	546
17 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	61
23 Abs. 2	BSG	9. 11. 79	—	26
25	BSG	28. 2. 80	—	248
30	BSG	28. 2. 80	—	248
30	BSG	22. 10. 80	—	479
30 Abs. 3	BSG	31. 1. 80	—	248
34	BSG	24. 7. 80	—	397
34	BSG	24. 7. 80	—	398
34 Abs. 1	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41
34 Abs. 1	BSG	19. 12. 79	—	197
34 Abs. 1	BSG	27. 2. 80	—	249
34 Abs. 1	BSG	8. 5. 80	—	393
34 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 2	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	40
34 Abs. 2 Nr. 1, 2	BSG	30. 8. 79	—	62
39 Abs. 1 Satz 1	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
39 Abs. 1 u. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
40 Abs. 1	BSG	26. 6. 80	—	344
41	BSG	26. 6. 80	—	344
44	BSG	9. 11. 79	—	26
44 Abs. 1	BSG	26. 6. 80	—	344
45	BSG	21. 2. 80	—	194
48	BSG	27. 6. 80	—	483
51 Abs. 1 i. V. m. §§ 51 Abs. 2 u. 54 Abs. 2 u. 3	BSG	31. 1. 80	—	155
51 Abs. 2	BSG	26. 6. 80	—	444
52	LSG Rheinland-Pfalz	22. 11. 79	—	563
56	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203
60	BSG	20. 3. 80	—	247
60 ff.	BSG	27. 2. 80	—	246
60 Abs. 1	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
61	BSG	20. 3. 80	—	247
66	BSG	20. 3. 80	—	247
66 Abs. 3	BSG	30. 8. 79	—	62

Sozialgesetzbuch IV (SGB IV)

4	BSG	28. 2. 80	—	248
7	BSG	26. 6. 80	—	443
14	LGS Nordrhein-Westfalen	1. 8. 79	—	460
14 Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
14	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
15	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
16	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
23	LSG Nordrhein-Westfalen	1. 8. 79	—	460
59 Abs. 3	BSG	29. 6. 79	Dr. Casselmann	348

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Arbeiterrentenversicherungs-Neuregelungsgesetz (ArVNG)				
Art. 2 § 14	LSG Saarland	18. 10. 79	—	409
Art. 2 § 46 Abs. 3	LSG Niedersachsen	16. 11. 79	—	460
Art. 2 § 51 a	BSG	23. 11. 79	—	153
Art. 2 § 52 a	BSG	19. 3. 80	—	301

Angestelltenversicherungs-Neuregelungsgesetz (AnVNG)

Art. 2 § 27	LSG Rheinland-Pfalz	30. 6. 78	—	126
Art. 2 § 27	BSG	4. 10. 79	—	120
Art. 2 § 44 Abs. 3	LSG Niedersachsen	16. 11. 79	—	460
Art. 2 § 44 Abs. 3	BSG	30. 1. 80	—	294
Art. 2 § 49	BSG	11. 9. 80	—	539
Art. 2 § 49 a	BSG	13. 9. 79	—	193
Art. 2 § 49 a	BSG	12. 10. 79	—	153
Art. 2 § 49 a	BSG	22. 2. 80	—	196
Art. 2 § 49 a	BSG	24. 4. 80	—	394
Art. 2 § 49 a	BSG	29. 10. 80	—	541
Art. 2 § 49 a Abs. 1	BSG	13. 9. 79	—	193
Art. 2 § 49 a Abs. 1 Buchst. b	BSG	13. 9. 79	—	193
Art. 2 § 49 a Abs. 1 Buchst. b	BSG	13. 9. 79	—	193
Art. 2 § 49 a Abs. 1	BSG	30. 1. 80	—	342
Art. 2 § 49 a Abs. 1-3	BSG	30. 1. 80	—	342
Art. 2 § 49 a Abs. 2	BSG	11. 6. 80	—	342

20. Renten Anpassungsgesetz

Art. 2 § 1 Nr. 26	BSG	20. 3. 80	—	247
-------------------	-----	-----------	---	-----

1. Gesetz zur vorläufigen Neuregelung von Geldleistungen in der gesetzlichen Unfallversicherung

2 Abs. 4	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
----------	-----------	-----------	---	-----

Berufskrankheiten-Verordnungen (BKVO)

3. BKVO Anl. Nr. 15	BSG	30. 8. 79	—	62
BKVO v. 8. 12. 76 Anl. 1 Nr. 4302	BSG	22. 11. 79	—	155
7. BKVO Anl. 1 Nr. 2102	BSG	21. 2. 80	—	194
7. BKVO Anl. 1 Nr. 46	BSG	29. 4. 80	—	296
7. BKVO Anl. 1 Nr. 46 (i. d. F. vom 20. 6. 1968) u. Nr. 5101 (i. d. F. vom 8. 12. 1976)	BSG	29. 4. 80	—	296
7. BKVO Anl. 1 Nr. 46	BSG	26. 6. 80	—	443

Berufskrankheiten-VO

1 Anl. 1 Nr. 4301	BSG	29. 8. 80	—	479
3 Abs. 2	BSG	28. 2. 80	—	245
3 Abs. 2	BSG	29. 8. 80	—	479

Versicherungs-Unterlagen-Verordnung (VuVO)

Anl. 1 B Leistungsgruppe 2 u. 3	BSG	27. 2. 80	—	301
11	BSG	5. 11. 80	—	539

12. Aufbau-VO vom 24. 12. 1935

4	BSG	28. 11. 79	—	60
4 Abs. 1	LSG Niedersachsen	13. 12. 78	—	88
4 Abs. 1	BSG	30. 8. 79	—	59
Art. 2 § 4 i. d. F. vom 1. 4. 1937	BSG	23. 9. 80	—	442

Gemeinsamer Erlass des RMF und des RAM betr. Vereinfachung des Lohnabzuges vom 10. 9. 1944 (AN 1944, 281)

	BSG	9. 6. 80	—	342
--	-----	----------	---	-----

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Abkommen über soziale Sicherheit mit Jugoslawien vom 12. 10. 1968				
Art. 32	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
Jugoslawisches Grundgesetz über die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern vom 1. 2. 1947				
Art. 32	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
Art. 36	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
Deutsch-Österreichisches Abkommen über Sozialversicherung vom 22. 12. 1966				
Art. 29 Nr. 10	BSG	28. 3. 80	—	247
Deutsch-Israelisches Sozialversicherungsabkommen vom 17. 12. 1973				
Art. 22 Nr. 3	BSG	24. 6. 80	—	346
Deutsch-Spanisches Sozialversicherungsabkommen				
40	BSG	27. 6. 80	—	482
Deutsch-Türkisches Sozialversicherungsabkommen vom 30. 4. 1964				
Art. 6—9	BSG	5. 11. 80	—	539
EWG-Vertrag				
Art. 51	BSG	25. 10. 79	—	120
Art. 177	BSG	25. 10. 79	—	120
EWG-Verordnungen				
Nr. 3 Art. 20	BSG	25. 10. 79	—	120
Nr. 1408/71 Art. 28	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Nr. 1408/71 Art. 29 Abs. 1	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Nr. 1408/71 Art. 45 Abs. 1	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Nr. 1408/71 Art. 94 Abs. 1—4	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Nr. 1408/71 Art. 3 u. 10 Anh. V Abschn. C Nr. 8	BSG	12. 9. 79	Dr. Schulte	491
Nr. 1408/71 § 9 Abs. 2	BSG	19. 12. 79	—	195
Nr. 1408/71 (1971) Art. 46 Abs. 2	BSG	10. 9. 80	—	444
Nr. 1408/71 Art. 79 Abs. 3	BSG	12. 12. 79	—	195
Nr. 574/72 Art. 118	LSG Niedersachsen	23. 10. 78	—	127
Gesetz über eine Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Sozialversicherung				
6 Abs. 4	BSG	29. 6. 79	Dr. Casselmann	348
6 Abs. 4	BSG	22. 11. 79	—	59
Handwerkerversicherungsgesetz (HwVG)				
6 Abs. 3	BSG	1. 2. 79	Haarbrücker	302
Gesetz über die Sozialversicherung Behinderter vom 7. 5. 1975				
1	BSG	11. 6. 80	—	342
Sozialgerichtsgesetz (SGG)				
6	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
10 Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
12 Abs. 3	LSG Saarland	20. 12. 78	—	362
12 Abs. 3	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
31 Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
33 Satz 2	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
42	BSG	25. 4. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Schirmer auf S. 413	450
42	BSG	31. 1. 80	—	155
42	BSG	10. 9. 80	—	444

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
45	BSG	6. 12. 79	—	63
51	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/Heuberger	198
51	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170
51	BSG	11. 9. 80	—	580
51 Abs. 1 u. 2	LSG Saarland	20. 12. 78	—	362
52 Abs. 2 Satz 1	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
53	BSG	27. 2. 80	—	301
53	BSG	30. 10. 80	—	542
51	Hess. LSG	25. 5. 79	—	169
54 Abs. 1	BSG	12. 12. 79	—	122
54 Abs. 1, 4, 5	BSG	24. 4. 80	—	398
54 Abs. 2 Satz 2	LSG Niedersachsen	20. 12. 78	—	40
54 Abs. 2 Satz 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
54 Abs. 2 Satz 2	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
55	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/Heuberger	198
55	BSG	30. 10. 80	—	542
62	LSG Rheinland-Pfalz	12. 12. 78	—	262
62	BSG	11. 9. 80	—	483
62	BSG	11. 9. 80	—	542
66 Abs. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
69	BSG	10. 9. 80	—	483
72 Abs. 1	BSG	19. 11. 79	—	29
75	LSG Rheinland-Pfalz	12. 12. 78	—	262
75	BSG	10. 9. 80	—	483
75 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	29
75 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	64
75 Abs. 2	LSG Rheinland-Pfalz	22. 11. 79	—	563
75 Abs. 2	BSG	19. 12. 79	—	158
75 Abs. 2	BSG	30. 1. 80	—	295
75 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	480
75 Abs. 5	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
77	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
77	BSG	13. 12. 79	—	121
77	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
77	BSG	27. 3. 80	—	347
77	BSG	15. 4. 80	—	348
77	BSG	24. 4. 80	—	299
77	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
77	BSG	25. 6. 80	—	395
77 Abs. 5	BSG	15. 11. 79	—	29
78 ff.	BSG	27. 2. 80	—	249
78	BSG	15. 4. 80	—	348
78 Abs. 1	BSG	30. 1. 80	—	249
78 Abs. 2	BSG	27. 2. 80	—	301
85	BSG	15. 4. 80	—	348
85 Abs. 4	BSG	27. 2. 80	—	301
85	BSG	7. 6. 79	Prof. Dr. Seiter/Heuberger	198
87 Abs. 1 Satz 1	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
88	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
88 Abs. 1 Satz 2 i. d. F. v. 1. 1. 1954	LSG Rheinland-Pfalz	1. 4. 77	—	41
96	BSG	19. 9. 79	—	29
96	BSG	19. 12. 79	—	197
96	BSG	27. 3. 80	—	347
96 Abs. 1	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41
96 Abs. 1	BSG	24. 4. 80	—	398
97 Abs. 2	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
99	LSG Rheinland-Pfalz	6. 6. 78	—	127
99	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
101	BSG	12. 12. 79	—	122
101 Abs. 1	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
102	BSG	31. 10. 79	—	157
103	BSG	31. 10. 79	—	157
103	BSG	27. 2. 80	—	297
103	BSG	24. 4. 80	—	301
103	BSG	24. 4. 80	—	398
103	BSG	21. 5. 80	—	300
103	BSG	24. 6. 80	—	346
103	BSG	11. 9. 80	—	481
103	BSG	30. 9. 80	—	540
109 Abs. 1 Satz 2	Hess. LSG	24. 10. 77	—	41
112 Abs. 2	BSG	29. 5. 80	—	348
123	BSG	29. 6. 79	Dr. Casselmann	348
123	BSG	27. 2. 80	—	301
124 Abs. 2	BSG	31. 1. 80	—	158
128	BSG	31. 1. 80	—	158
128	BSG	5. 3. 80	Schroth	494
128	BSG	24. 4. 80	—	301
128 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	542

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
132	BSG	10. 10. 78	Dr. Wollen- schläger	162
132	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
136	BSG	5. 7. 79	Prof. Dr. Heinze	543
136	BSG	30. 1. 80	—	158
136	BSG	31. 1. 80	—	158
141	BSG	5. 3. 80	Schroth	494
144 Abs. 1 Nr. 1	LSG Schleswig- Holstein	26. 9. 79	—	170
144 Abs. 1 Nr. 1	BSG	19. 3. 80	—	301
144 Abs. 1 Nr. 1	BSG	21. 5. 80	—	300
144 Abs. 1 Nr. 2	BSG	27. 6. 80	—	483
144 Abs. 3	LSG Schleswig- Holstein	2. 9. 79	—	170
146	BSG	15. 11. 79	—	158
147	BSG	19. 6. 80	—	348
148 Nr. 2	BSG	28. 10. 80	—	542
148 Nr. 3	LSG Rheinland- Pfalz	6. 6. 78	—	127
148 Nr. 3	BSG	31. 10. 79	—	157
148 Nr. 3	BSG	31. 10. 79	—	157
148 Nr. 3	BSG	27. 3. 80	—	347
148 Nr. 3	BSG	29. 10. 80	—	540
149	BSG	15. 11. 79	—	29
150 Nr. 1	LSG Nieder- sachsen	20. 12. 78	—	40
150 Nr. 2	LSG Rheinland- Pfalz	12. 12. 78	—	262
150 Nr. 2	BSG	31. 10. 79	—	157
150 Nr. 2	BSG	19. 3. 80	—	301
150 Nr. 2	BSG	27. 3. 80	—	347
150 Nr. 3	LSG Rheinland- Pfalz	26. 9. 78	—	262
150 Nr. 3	LSG Rheinland- Pfalz	12. 12. 78	—	262
150 Nr. 3	BSG	28. 10. 80	—	542
151 Abs. 1	BSG	20. 12. 79	—	198
156 Abs. 2 Satz 1	BSG	29. 5. 80	—	348
157	BSG	29. 6. 79	Dr. Casselmann	348
160	BSG	20. 12. 79	—	121
160 Abs. 2	BSG	12. 12. 79	—	118
160 a	BSG	12. 12. 79	—	118
160 a	BSG	20. 12. 79	—	121
160 a	BSG	29. 1. 80	—	155
160 a	BSG	8. 7. 80	—	343
160 a	BSG	22. 10. 80	—	479
161	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
161 Abs. 4	BSG	24. 4. 80	—	398
162	BSG	25. 10. 79	—	120
162 Abs. 2 Nr. 3	BSG	19. 11. 79	—	29
164 Abs. 2 Satz 3	BSG	28. 10. 80	—	542
168	BSG	22. 11. 79	—	60
170	LSG Rheinland- Pfalz	24. 4. 78	—	127
192	LSG Schleswig- Holstein	23. 2. 79	Hommel	309
202	BSG	5. 7. 79	Prof. Dr. Heinze	543
202	BSG	30. 1. 80	—	158
202 i. V. m.	BSG	30. 1. 80	—	249
202 i. V. m. § 303 ZPO	LSG Rheinland- Pfalz	12. 12. 78	—	262
202 i. V. m. § 551 Nr. 5 ZPO	LSG Rheinland- Pfalz	12. 12. 78	—	262
Angestelltenversicherungsgesetz (AVG)				
2 Abs. 1	BSG	27. 3. 80	—	243
2 Abs. 1	BSG	5. 11. 80	—	539
2 Abs. 1 Nr. 1	LSG Rheinland- Pfalz	2. 3. 78	—	409
2 Abs. 1 Nr. 1	BSG	12. 10. 79	—	152
2 Abs. 1 Nr. 3	BSG	19. 12. 79	—	117
2 Abs. 1 Nr. 10 a	BSG	31. 1. 80	—	243
2 Abs. 1 Nr. 11	BSG	13. 9. 79	—	193
4 Abs. 1 Nr. 4	BSG	30. 1. 80	—	341
6	BSG	11. 6. 80	—	342
6 Abs. 2	BSG	5. 11. 80	—	539
8 Abs. 1	BSG	30. 1. 80	—	297
9 Abs. 1 i. V. m. § 6 Abs. 1 Nr. 3	BSG	5. 11. 80	—	539
10 Abs. 1 a	BSG	11. 6. 80	—	342
12 Abs. 1 Nr. 4 a. F.	BSG	30. 1. 80	—	294
12 Abs. 1 Nr. 4 a. F.	LSG Nieder- sachsen	16. 11. 80	—	460
13	BSG	15. 11. 79	—	29
13	BSG	15. 11. 79	—	197
13	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
13 Abs. 1	BSG	31. 7. 80	—	444
13 Abs. 1 i. d. F. des 20. RAnpG, vom 27. 6. 1977, Art. 2 Nr. 4 b, dd	BSG	12. 12. 79	—	120
13 Abs. 1 Satz 3 i. d. F. des 20. RAnpG	BSG	31. 1. 80	—	156
13 a	BSG	15. 11. 79	—	29
14	BSG	24. 6. 80	—	345
14	BSG	11. 9. 80	—	480
14 Nr. 3	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
14 a	BSG	15. 11. 79	—	197

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
14 a	BSG	31. 7. 80	—	444
14 a Abs. 3 Satz 3	BSG	31. 1. 80	—	156
17	BSG	11. 9. 80	—	480
18	LSG Nieder- sachsen	8. 2. 80	—	460
18	BSG	11. 9. 80	—	480
18 i. V. m. § 182 RVO	BSG	20. 3. 80	—	299
18 Abs. 1	BSG	19. 9. 79	—	26
18 Abs. 4 a. F.	BSG	19. 9. 79	—	26
18 Abs. 4	BSG	26. 3. 80	—	245
18 a Abs. 2	BSG	20. 3. 80	—	299
18 b	BSG	19. 9. 79	—	26
18 b	BSG	20. 3. 80	—	299
18 d Abs. 1 Satz 2 und Abs. 3	BSG	31. 1. 80	—	246
18 d Abs. 2	BSG	10. 10. 79	Prof. Dr. Bley	249
18 e	BSG	20. 3. 80	—	299
18 e	BSG	20. 3. 80	—	299
18 g Abs. 1	BSG	31. 1. 80	—	196
21 a	BSG	27. 2. 80	—	246
23 Abs. 2	BSG	20. 3. 80	—	298
23 Abs. 2	BSG	25. 6. 80	—	395
24 Abs. 2	BSG	25. 6. 80	—	395
25	BSG	4. 10. 79	—	119
25	BSG	12. 12. 79	—	122
27	BSG	19. 3. 80	—	298
28	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
28	BSG	19. 3. 80	—	298
28 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
28 Abs. 1 Nr. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
28 Abs. 1 Nr. 1, 2	BSG	19. 9. 79	—	25
28 Abs. 1 Nr. 4	BSG	31. 1. 80	—	246
28 Abs. 2	BSG	12. 12. 79	—	122
29 Abs. 2	BSG	11. 9. 80	—	539
30 Abs. 2 Satz 2	BSG	27. 9. 79	—	119
31 Abs. 1 a	BSG	15. 11. 79	—	158
32 a	BSG	24. 4. 80	—	299
36	BSG	15. 11. 79	—	158
36 Abs. 1 Nr. 3	BSG	19. 9. 79	—	29
36 Abs. 1 Nr. 4	BSG	19. 3. 80	—	298
36 Abs. 3 Satz 1	BSG	24. 6. 80	—	346
37	BSG	10. 9. 80	—	444
39 Abs. 2 Nr. 2	BSG	25. 6. 80	—	395
39 Abs. 3	BSG	10. 6. 80	—	345
39 Abs. 3 Satz 3	BSG	10. 9. 80	—	480
39 Abs. 3 Satz 3	BSG	10. 9. 80	—	480
39 Abs. 3 Satz 4	BSG	10. 6. 80	—	345
42	BSG	25. 4. 79	siehe den Be- sprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Schirmer auf S. 413	450
42	BSG	6. 12. 79	—	63
42 Satz 1	BSG	12. 12. 79	—	120
42 Satz 1	LSG Nieder- sachsen	11. 1. 80	—	460
42 Satz 1	BSG	19. 3. 80	—	246
42 Satz 1	BSG	26. 6. 80	—	396
42 Abs. 1	BSG	4. 10. 79	—	119
43	BSG	24. 4. 80	—	394
44	BSG	12. 12. 79	—	195
44 Abs. 1 Satz 3	LSG Rheinland- Pfalz	8. 3. 79	—	126
63 Abs. 1 Satz 1	BSG	24. 4. 80	—	398
68 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	26
68 Abs. 2 Satz 1	BSG	15. 11. 79	—	304
68 Abs. 2	BSG	24. 4. 80	—	394
79	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
79	BSG	4. 10. 79	—	119
79	BSG	15. 11. 79	—	158
79	BSG	27. 2. 80	—	301
79	BSG	31. 7. 80	—	444
80	BSG	10. 6. 80	—	394
80	BSG	10. 6. 80	—	395
82 Abs. 5	BSG	19. 3. 80	—	298
82 Abs. 7	LSG Rheinland- Pfalz	30. 6. 78	—	126
83 i. d. F. vom 31. 12. 67	LSG Rheinland- Pfalz	30. 6. 78	—	126
83 a. F.	BSG	4. 10. 79	—	120
83 e	BSG	20. 3. 80	Dr. Maier	401
83 e	BSG	28. 3. 80	—	247
83 e Abs. 1	BSG	20. 3. 80	—	247
94 Abs. 1	BSG	19. 3. 80	—	298
94 Abs. 1 Nr. 1	BVerfG	20. 3. 79	siehe den Be- sprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Köbl auf S. 369	387
94 Abs. 1 Nr. 1	BSG	5. 11. 80	—	539
96 ff.	BSG	5. 11. 80	—	539
104	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
104 Abs. 2 (vgl. ab 1. 1. 76 SGB I § 15)	BSG	31. 1. 80	—	246
125 Abs. 1 Buchst. b Abs. 3, 4	BSG	11. 9. 80	—	538
140 Abs. 1	BSG	12. 10. 80	Dr. Seewald	546
140 Abs. 1	LSG Nieder- sachsen	16. 11. 79	—	460

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
141 Abs. 2	BSG	13. 9. 79	—	193
141 Abs. 2	BSG	22. 2. 80	—	196
145 Abs. 3 Satz 2	BSG	27. 2. 80	—	297
Reichsknappschaftsgesetz (RKG)				
15	BSG	21. 2. 80	—	346
19	BSG	21. 2. 80	—	346
20	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
20	BSG	21. 2. 80	—	357
36 Nr. 3	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	196
45 Abs. 1 Nr. 1	BSG	20. 2. 80	—	397
45 Abs. 1 Nr. 1	BSG	24. 7. 80	—	196
46 Abs. 2	BSG	20. 2. 80	—	196
46 Abs. 2	BSG	20. 2. 80	—	169
57 Abs. 1 Satz 1	SG Bremen	23. 1. 79	—	247
75	BSG	28. 3. 80	—	196
75 Abs. 1, Abs. 2 Satz 3	BSG	20. 2. 80	—	247
76	BSG	28. 3. 80	—	196
86 Abs. 1 u. 2	BSG	20. 2. 80	—	397
86 Abs. 1 u. 2	BSG	24. 7. 80	—	397
86 Abs. 3	BSG	24. 7. 80	—	362
204	LSG Saarland	20. 12. 78	—	362
Verordnung über die Knappschaftliche Krankenversicherung der Rentner vom 4. 6. 1942 i. V. mit Verordnung über die Krankenversicherung der Rentner vom 4. 11. 1941				
20	BSG	28. 3. 80	—	247
Bundeskindergeldgesetz (BKGG)				
1	BGH	12. 7. 79	Dr. Krebs	317
1	BSG	28. 2. 80	—	248
1 Nr. 1	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
2 Abs. 1 Nr. 1	LSG Rheinland-Pfalz	31. 7. 78	—	40
2 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1	LSG Niedersachsen	25. 3. 80	—	460
2 Abs. 2 Satz 2	BSG	8. 5. 80	—	397
3 Abs. 3 Satz 1 u. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
8 Abs. 1 u. Abs. 2	BSG	29. 8. 80	—	482
9 Abs. 1	BSG	27. 6. 80	—	482
10	BSG	27. 6. 80	—	482
11 Nr. 1	BSG	31. 1. 80	—	248
Fremdrentengesetz (FRG)				
1 Buchst. a i. V. m. §§ 14, 15, 16	BSG	6. 12. 79	—	63
5	LSG Niedersachsen	19. 12. 79	—	362
9	LSG Niedersachsen	19. 12. 79	—	362
15	BSG	4. 10. 79	—	120
15	BSG	19. 3. 80	—	298
15	BSG	26. 6. 80	—	396
15	BSG	24. 7. 80	—	396
15	BSG	31. 7. 80	—	444
15 i. V. m. § 17 Abs. 1	BSG	10. 9. 80	—	445
15 Abs. 1	BSG	29. 9. 80	—	481
16	BSG	24. 7. 80	—	396
16	BSG	31. 7. 80	—	444
17 Abs. 1 Buchst. a i. V. m. § 15	BSG	24. 7. 80	—	396
18	BSG	5. 11. 80	—	539
19 Abs. 2	BSG	20. 12. 79	—	195
19 Abs. 2	BSG	24. 7. 80	—	396
19 Abs. 2 Satz 1	BSG	31. 7. 80	—	444
22	BSG	4. 10. 79	—	119
22 Anl. 1	BSG	10. 6. 80	—	345
22 Anl. 1 Leistungsgruppen B 2 u. B 3	BSG	24. 6. 80	—	346
Entwicklungshilfegesetz vom 18. 6. 1969				
	BSG	10. 9. 80	—	480
Arbeitsförderungsgesetz (AFG)				
4	BSG	11. 12. 79	—	121
13	BSG	11. 12. 79	—	121
19	BSG	10. 10. 78	Dr. Wollenschläger	162
19 Abs. 1	BSG	12. 2. 80	—	197
23	BSG	11. 12. 79	—	121
33 ff.	BSG	17. 7. 80	—	398
36	BSG	21. 5. 80	—	300
40 a. F.	BSG	19. 12. 79	—	193
40	BSG	19. 6. 80	—	346

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
41	BSG	17. 7. 80	—	541
42 Abs. 1	LSG Niedersachsen	26. 6. 79	—	309
42 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	28
44	BSG	9. 11. 79	—	26
44	BSG	12. 2. 80	—	197
44	BSG	17. 7. 80	—	541
44 Abs. 2	BSG	11. 12. 79	—	122
44 Abs. 2 u. 2 a	BSG	19. 6. 80	—	348
46	BSG	11. 12. 79	—	122
46 Abs. 2	BSG	17. 7. 80	—	541
47	BSG	15. 11. 79	—	28
47 Abs. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
53 Abs. 1 Nr. 5	BSG	19. 3. 80	—	248
53 Abs. 1 Nr. 5	BSG	19. 3. 80	—	248
53 Abs. 1, Abs. 3	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
57	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
57 Abs. 1	BSG	15. 11. 79	—	197
63	BSG	21. 5. 80	—	300
64	BSG	21. 5. 80	—	300
76 Abs. 2	BSG	27. 6. 80	—	481
77 i. d. F. vom 19. 5. 1972	LSG Rheinland-Pfalz	24. 8. 79	—	499
100	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
100 Abs. 1	BSG	12. 2. 80	—	197
101	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
103	BSG	12. 2. 80	—	197
103 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2	LSG Niedersachsen	9. 1. 79	—	40
104 Abs. 1	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
111	BSG	14. 8. 80	—	482
111 Abs. 2 Nr. 1	LSG Niedersachsen	23. 10. 79	—	410
112	BSG	14. 8. 80	—	482
112 Abs. 4 Nr. 3	SG Trier	18. 6. 79	—	169
113 Abs. 1 u. 2	LSG Niedersachsen	23. 10. 79	—	410
113 Abs. 2 Satz 1 i. d. F. vom 1. 1. 1976	LSG Rheinland-Pfalz	21. 2. 79	—	169
117	BSG	14. 2. 78	Prof. Dr. v. Maydell	73
117 Abs. 2 i. d. F. vom 1. 7. 1969	LSG Rheinland-Pfalz	1. 4. 77	—	41
117 Abs. 2	BSG	21. 5. 80	—	300
117 Abs. 2, 3 i. d. F. des 4. Änd. Ges.	LSG Schleswig-Holstein	27. 6. 79	—	169
119 Abs. 1	LSG Schleswig-Holstein	27. 6. 79	—	169
119 Abs. 1 Satz 1 i. d. F. vom 25. 6. 1969	LSG Rheinland-Pfalz	21. 9. 79	—	499
119 Abs. 1 Satz 1	BSG	11. 12. 79	Heuer	405
119 Abs. 1 Nr. 1	LSG Niedersachsen	8. 1. 80	—	499
119 Abs. 3	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
125	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
132	BSG	20. 3. 80	—	247
134 Abs. 1 Nr. 4 Buchst. c	BSG	23. 9. 80	—	482
135	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
138	BSG	12. 2. 80	—	197
141 a ff.	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
141 a	BSG	27. 6. 80	—	482
141 b	BSG	17. 7. 79	Dr. Hess	82
141 b Abs. 3 Nr. 2	LSG Niedersachsen	7. 12. 79	—	499
141 b	BSG	27. 6. 80	—	482
141 m	BSG	17. 7. 79	—	82
141 r ff.	BSG	23. 11. 79	—	153
151 Abs. 1	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
152	BSG	12. 2. 80	—	197
152 Abs. 1	BSG	15. 11. 79	—	29
155	BSG	23. 11. 79	—	197
155 Abs. 1, 2	BSG	19. 12. 79	—	193
157 Abs. 2	BSG	23. 11. 79	—	197
159 Abs. 1, 3	BSG	19. 12. 79	—	193
159 Abs. 2	BSG	30. 8. 79	—	59
160 Abs. 1	BSG	23. 11. 79	—	197
168	BSG	19. 12. 79	—	158
168 Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	2. 3. 78	—	409
168 Abs. 1 Satz 2	BSG	11. 6. 80	—	341
168 Abs. 1	BSG	9. 7. 80	—	343
169 Nr. 1	BSG	30. 1. 80	—	341
170	BSG	9. 7. 80	—	343
175 Abs. 1	BSG	9. 7. 80	—	343
186	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
186 a	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
186 a Abs. 1	BSG	27. 6. 80	—	481
186 b	BSG	23. 11. 79	—	153
186 c	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
186 c	BSG	23. 11. 79	—	153
186 c Abs. 3	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
186 d Abs. 1	Hess. LSG	26. 9. 79	—	500
Anordnung des Verwaltungsrates der Bundesanstalt für Arbeit zur Förderung der Arbeitsaufnahme (Afda)				
1 Abs. 1 Nr. 1	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
16 Abs. 3	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
17 Abs. 1 Satz 1 u. 2	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
Anordnung des Verwaltungsrats der Bundesanstalt für Arbeit über individuelle Förderung der beruflichen Fortbildung und Umschulung (AFuU)				
7 Abs. 3 (1976)	LSG Niedersachsen	26. 6. 79	—	309
8 Abs. 2 (1976)	BSG	17. 7. 80	—	398
Anordnung des Verwaltungsrats der Bundesanstalt für Arbeit über die Förderung der ganzjährigen Beschäftigung in der Bauwirtschaft				
2 Nr. 2	LSG Rheinland-Pfalz	24. 8. 79	—	499
3 Abs. 3	LSG Rheinland-Pfalz	24. 8. 79	—	499
12 Abs. 2 u. 3	LSG Rheinland-Pfalz	24. 8. 79	—	499
Winterbaumlage — VO				
5	BSG	27. 6. 80	—	481
Baubetriebs — VO				
1	BSG	27. 6. 80	—	481
Gesetz über eine Altershilfe für Landwirte (GAL)				
1	BSG	5. 3. 80	Schroth	494
2 Abs. 3 Satz 2	BSG	5. 11. 80	—	540
4 Abs. 3 i. V. m. § 41 Abs. 2	BSG	19. 3. 80	—	300
6	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
7	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
14	LSG Schleswig-Holstein	8. 2. 80	—	500
44 Abs. 1 Satz 2 i. V. m. § 4 Abs. 3	BSG	19. 3. 80	—	300
47	BSG	19. 3. 80	—	301
Gesetz über eine Krankenversicherung der Landwirte (KVLG)				
2	LSG Niedersachsen	13. 6. 79	—	214
2 Abs. 1 Nr. 1, 3	LSG Niedersachsen	10. 10. 79	—	169
2 Abs. 1 Nr. 1	BSG	22. 11. 79	—	60
2 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 2 Satz 4	BSG	31. 1. 80	—	153
2 Abs. 1 Nr. 2 a. F.	BSG	10. 9. 80	—	477
2 Abs. 1 Nr. 2 a. F.	BSG	10. 9. 80	—	479
2 Abs. 1 Nr. 2	BSG	10. 9. 80	—	483
2 Abs. 1 Nr. 4	BSG	31. 1. 80	—	243
2 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	116
2 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
3 Abs. 1	BSG	22. 11. 79	—	60
3 Satz 2 Nr. 2	BSG	31. 1. 80	—	243
4 Abs. 1	BSG	31. 1. 80	—	153
14 Satz 2	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	169
20 Abs. 3 Satz 2 i. V. m. § 183 Abs. 3 RVO	BSG	15. 11. 79	—	24
32	LSG Niedersachsen	13. 6. 79	—	214
47 Abs. 2	BSG	10. 9. 80	—	479
63 Abs. 4	BSG	31. 1. 80	—	243
65 Abs. 1 Satz 2	BSG	31. 7. 80	—	442
94	LSG Niedersachsen	13. 6. 79	—	214
Satzung der Westfälischen landw. Krankenkasse				
	BSG	31. 7. 80	—	442
Gesetz über die Errichtung einer Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Fortwirtschaft (ZVALG)				
12 Abs. 4 Nr. 3	BSG	15. 11. 79	—	26
Gesetz zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts in der Soz.-Vers. (WGSVG)				
1	BSG	11. 6. 80	—	395
1 Abs. 1	BSG	12. 12. 79	—	195

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
3 Abs. 1	BSG	20. 12. 79	—	195
7	BSG	23. 9. 80	—	442
8	BSG	23. 9. 80	—	442
10	BSG	27. 9. 79	—	119
10	BSG	12. 10. 79	—	152
10	BSG	23. 9. 80	—	442
10	BSG	23. 9. 80	—	442
10 Abs. 1	BSG	11. 6. 80	—	395
10 a	BSG	12. 10. 79	—	152
10 a	BSG	12. 12. 79	—	195
10 a	BSG	30. 1. 80	—	341
10 a	BSG	11. 9. 80	—	539
14 Abs. 2	BSG	27. 9. 79	—	119
14 Abs. 2	BSG	20. 12. 79	—	195
14 Abs. 2	BSG	31. 7. 80	—	444
20 i. V. m. § 1 Abs. 1 Nr. 3 des Bundesvertr. Ges.	BSG	5. 11. 80	—	539
Rehabilitations-Angleichungsgesetz (Reha-Angl.G)				
2 Abs. 1	BSG	24. 6. 80	—	345
4 Abs. 2	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
6	BSG	24. 6. 80	—	345
6 Abs. 2	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
6 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	—	29
6 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	Dr. Zeihe	553
6 Abs. 3 Satz 1	BSG	19. 3. 80	—	248
10	BSG	24. 6. 80	—	345
10 Nr. 3	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
Reha — Richtlinien				
10	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
41	LSG Schleswig-Holstein	9. 7. 79	—	126
Gesetz zu Art. 131 GG				
72	BSG	10. 9. 80	—	444
Grundgesetz (GG)				
3	BVerfG	10. 10. 78	siehe den Besprechungs- aufsatz von Schickedanz auf S. 22	23
3	SG Bremen	23. 1. 79	—	169
3	BVerfG	26. 2. 80	—	563
3	BSG	20. 3. 80	Dr. Maier	401
3	BSG	10. 9. 80	—	444
3	BSG	10. 9. 80	—	479
3	BSG	5. 11. 80	—	539
3 Abs. 1	BSG	14. 2. 78	Prof. Dr. v. Maydell	73
3 Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	30. 6. 78	—	126
3 Abs. 1	BVerfG	20. 3. 79	siehe den Be- sprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Köbl auf S. 369	378
3 Abs. 1	BSG	17. 7. 79	Dr. Hess	82
3 Abs. 1	BSG	23. 11. 79	—	153
3 Abs. 1	BSG	12. 12. 79	—	120
3 Abs. 1	BSG	31. 1. 80	—	156
3 Abs. 1	BSG	21. 2. 80	—	194
3 Abs. 1	BVerfG	26. 3. 80	—	563
3 Abs. 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
3 Abs. 2	BSG	10. 6. 80	—	345
6 Abs. 1	BVerfG	28. 2. 80	—	362
4	LSG Niedersachsen	9. 1. 79	—	40
6 Abs. 1	BVerfG	28. 2. 80	—	362
11	LSG Nordrhein-Westfalen	8. 8. 79	—	213
12	LSG Nordrhein-Westfalen	8. 8. 79	—	213
12	BSG	8. 7. 80	—	343
12 Abs. 1	LSG Niedersachsen	8. 5. 79	—	309
14	BSG	12. 12. 79	—	120
14	BVerfG	26. 2. 80	—	563
14 Abs. 1 Satz 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
16 Abs. 2 Satz 2	BSG	12. 2. 80	—	197
20	BSG	10. 9. 80	—	479
20 Abs. 1	BSG	28. 11. 79	—	61
28 Abs. 1 Satz 1	BSG	28. 11. 79	—	61
31	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
33 Abs. 5	BVerfG	28. 2. 80	—	362
72	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
74 Nr. 2	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
103 Abs. 1	BSG	11. 9. 80	—	483

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)				
119	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
133	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
154	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
155	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
194	BSG	22. 3. 79	Dr. Wallerath	122
209	BSG	21. 2. 80	—	194
209	BSG	31. 7. 80	—	444
211	BSG	21. 2. 80	—	194
211	BSG	31. 7. 80	—	444
212	BSG	21. 2. 80	—	194
212	BSG	31. 7. 80	—	444
242	LSG Rheinland-Pfalz	6. 6. 78	—	127
242	BSG	12. 10. 79	Dr. Seewald	546
242	BSG	21. 2. 80	—	346
242	BSG	24. 4. 80	—	394
242	LSG Niedersachsen	8. 5. 80	—	500
394	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
662 ff.	BSG	11. 9. 80	—	480
670	BSG	11. 9. 80	—	480
779	Hess. LSG	25. 6. 79	—	500
844 Abs. 2	BGH	12. 7. 79	Dr. Krebs	317
1360	BSG	12. 12. 79	—	116
1566 Abs. 1 u. 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
1568 Abs. 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
1587 e Abs. 1 Satz 1	BVerfG	28. 2. 80	—	362
1587 b Abs. 1 u. 2	BVerfG	28. 2. 80	—	362
1601 ff.	BSG	28. 11. 79	—	60
1601—1603	Hess. LSG	13. 2. 80	—	460
1603	BSG	29. 1. 80	—	154
1606	Hess. LSG	13. 2. 80	—	460
Einführungsgesetz zur Zivilprozeßordnung (EG ZPO)				
15 Nr. 3	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Zivilprozeßordnung (ZPO)				
239	BSG	10. 9. 80	—	483
311	BSG	10. 10. 78	Dr. Wollenschläger	162
313 i. d. F. vom 3. 12. 1976	BSG	5. 7. 79	Prof. Dr. Heinze	543
543 i. d. F. vom 3. 12. 1976	BSG	5. 7. 79	Prof. Dr. Heinze	543
543 i. d. F. der Vereinf. Novelle vom 3. 12. 1976	BSG	30. 1. 80	—	158
850 Abs. 2	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
850 c Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
850 f Abs. 1	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
Gerichtsverfassungsgesetz (GVG)				
13	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170 88
21 b Abs. 5 u. 6	LSG Niedersachsen	7. 3. 79	—	88
Konkursordnung (KO)				
59 Abs. 1 Nr. 3 i. d. F. des Ges. über Konkursausfallgeld vom 17. 7. 1974	BSG	30. 10. 80	—	542
213	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Einführungsgesetz zur Konkursordnungs-Novelle (EG KONov)				
Art. IV	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Gesetz über die Kaufmannseigenschaft von Land- und Fortwirten und den Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters vom 13. 5. 1976 (KELG)				
Art. 5 Abs. 2	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
Handelsgesetzbuch (HGB)				
105 ff.	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352
161 ff.	BSG	15. 11. 79	Kirchner	352

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Gesetz über Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FGG)				
50	BSG	19. 11. 79	—	29
Strafgesetzbuch (StGB)				
300 (1969)	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
330 c	LSG Niedersachsen	25. 9. 79	—	213
Bundessozialhilfegesetz (BSHG)				
11 Abs. 1	BSG	20. 12. 79	—	121
29	BSG	21. 2. 80	—	196
37	BSG	29. 1. 80	—	154
40	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170 195 478
69	BSG	29. 11. 79	—	170
90	BSG	22. 10. 80	—	478
Verwaltungsgerichtsordnung (VGO)				
123	LSG Rheinland-Pfalz	7. 6. 78	—	41
Bundesverfassungsgerichtsgesetz (BVerfGG)				
79 Abs. 2	BSG	9. 5. 79	Prof. Dr. Schulin	558
Betriebsverfassungsgesetz (BVerfG)				
112	BSG	21. 5. 80	—	300
Wahlordnung für das Präsidium der Gerichte (WO)				
5	LSG Niedersachsen	7. 3. 79	—	88
7	LSG Niedersachsen	7. 3. 79	—	88
8 Abs. 3 Nr. 1 u. 5	LSG Niedersachsen	7. 3. 79	—	88
Ausländergesetz (AuslG) vom 28. 4. 1965				
17	BSG	31. 1. 80	—	248
3. Vermögensbildungsgesetz vom 15. 1. 1975				
4	BSG	10. 6. 80	—	345
2. Wohnungsbaugesetz				
2	BSG	26. 6. 80	—	443
17	BSG	26. 6. 80	—	443
Datenerfassungsverordnung (DEVO)				
17	BSG	31. 1. 80	Prof. Dr. Bley	445
Ärzte-Ersatzkassen-Vertrag (EKV)				
5 Nr. 3 Satz 2	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
7 Abs. 2 der Anl. 10 a zum EKV	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
9—12	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
Bewertungsmaßstab für kassenärztliche Leistungen (BMÄ)				
4 Nr. 958, 965 Feststellung nach 967	LSG Niedersachsen	23. 6. 80	—	563
Bundesmanteltarifvertrag-Ärzte (BMVÄ)				
10 Abs. 2	LSG Schleswig-Holstein	4. 5. 79	—	308
Bundesmanteltarifvertrag-Zahnärzte (BMV-Z)				
2 Abs. 1	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409
16 Abs. 1 u. 3	LSG Niedersachsen	7. 11. 79	—	409

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Gesetz über die Entschädigung von Zeugen und Sachverständigen (ZuSEG)				
2 Abs. 3	BVerfG	10. 10. 78	siehe den Besprechungsaufsatz von Schickedanz auf S. 22	23
5	LSG Rheinland-Pfalz	18. 5. 78	—	127
8	LSG Rheinland-Pfalz	18. 5. 78	—	127
Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)				
3	LSG Rheinland-Pfalz	18. 5. 78	—	127
Satzung der Barmer Ersatzkasse				
	BSG	29. 1. 80	—	154
Satzung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse				
24	BSG	22. 10. 80	—	478
Zulassungsordnung für Ärzte				
28	LSG Nordrhein-Westfalen	8. 8. 79	—	213
Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit vom 12. 12. 1973				
1	BSG	8. 5. 80	—	296
2	BSG	26. 6. 80	—	344
3	BSG	26. 6. 80	—	344
5	BSG	8. 5. 80	—	296
6	BSG	8. 5. 80	—	296
8	BSG	8. 5. 80	—	296
12	BSG	8. 5. 80	—	296
14	BSG	26. 6. 80	—	344
Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG)				
17	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203
Bundespflegesatz — VO (BPflV)				
3	BSG	24. 4. 79	Prof. Dr. Gitter	203
3	BSG	26. 3. 80	—	244
5	BSG	26. 3. 80	—	244
6	BSG	26. 3. 80	—	244
Arzneimittelgesetz				
1 (1961)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170
4 (1961)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170
22 (1976)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170
24 (1976)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170
25 (1976)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170
54 (1961)	BVerwG	2. 7. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Küchenhoff auf S. 133	170
Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG)				
36 Abs. 1—3	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
40	BSG	13. 12. 79	—	121
41	BSG	13. 12. 79	—	121
45 Abs. 1	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41
46	LSG Niedersachsen	20. 3. 79	—	41
Bundesversorgungsgesetz (BVG)				
1	BSG	7. 11. 79	siehe den Besprechungsaufsatz von Prof. Dr. Baumann auf S. 221	253
1 Abs. 1	BSG	31. 5. 79	Dr. Henke	211
1 Abs. 1, 2 Buchst. b Abs. 3	BSG	29. 10. 80	—	541
2	BSG	28. 3. 80	—	247
3	BSG	29. 11. 79	—	63
3 Abs. 1 Buchst. b	Hess. LSG	30. 5. 79	—	362
3 Abs. 1	BSG	12. 9. 80	—	481
7	Hess. LSG	30. 5. 79	—	362
7 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. § 5 Abs. 1 Buchst. d	BSG	8. 7. 80	—	397
10	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
10 Abs. 1	BSG	7. 11. 79	—	157
10 Abs. 2	BSG	30. 1. 80	—	294
10 Abs. 2, 6	BSG	10. 9. 80	—	479
11	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
11 Abs. 1 Nr. 3	BSG	7. 11. 79	—	157
11 Abs. 3	LSG Nordrhein-Westfalen	14. 12. 78	—	309
11 Abs. 3	BSG	31. 10. 79	—	156
18 Abs. 2	BSG	7. 11. 79	—	157
18 c	BSG	7. 11. 79	Dr. Getrost	357
19 Abs. 1 Satz 1 u. 2 (i. d. F. des 3. NOG)	BSG	13. 12. 79	—	121
27 e	BSG	27. 9. 79	—	118
30	BSG	9. 5. 79	Sprankel	31
30 Abs. 1 u. 2	LSG Rheinland-Pfalz	6. 6. 78	—	127
30 Abs. 1	BSG	31. 5. 79	Dr. Henke	211
30 Abs. 2	BSG	31. 10. 79	—	157
30 Abs. 2	BSG	31. 10. 79	—	157
30 Abs. 2	BSG	13. 12. 79	—	121
30 Abs. 2—4	LSG Rheinland-Pfalz	12. 12. 78	—	262
30 Abs. 3	BSG	31. 10. 79	—	197
30 Abs. 3, 4	BSG	31. 10. 79	—	156
30 Abs. 3 u. 4	BSG	5. 3. 80	Schroth	494
30 Abs. 3, 4, 5	BSG	29. 10. 80	—	540
30 Abs. 3, 4, 8	BSG	29. 10. 80	—	541
30 Abs. 4	BSG	31. 10. 79	—	156
31	BSG	10. 9. 80	—	477
31 Abs. 3 Satz 2	BSG	30. 9. 80	—	540
33 b	BSG	29. 8. 80	—	482
35	BSG	27. 3. 80	—	347
35 Abs. 1 Satz 4	BSG	30. 9. 80	—	540
36 Abs. 1	BSG	30. 9. 80	—	540
38	Hess. LSG	30. 5. 79	—	362
40 a Abs. 2	BSG	31. 10. 79	—	156
40 a	BSG	27. 3. 80	—	347
44 Abs. 2	BSG	9. 5. 79	Prof. Dr. Schulin	558
45 Abs. 3 Buchst. a	BSG	9. 11. 79	—	26
45 Abs. 3 Satz 3	BSG	10. 9. 80	—	480
48 Abs. 1 Satz 2	BSG	31. 10. 79	—	197
48 Abs. 1 Satz 2	BSG	9. 11. 79	—	27
64 Abs. 2	BSG	27. 3. 80	—	347
89 Abs. 1	BSG	9. 11. 79	—	27
Durchführungsverordnung zu § 11 Abs. 3 und § 13 BVG				
5 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. a	BSG	31. 10. 79	—	156
Durchführungsverordnung zu § 30 Abs. 3 u. 4 BVG				
2	BSG	5. 3. 80	Schroth	494
2 Abs. 2	BSG	9. 5. 79	Sprankel	31
3	BSG	31. 10. 79	—	156
4 Abs. 4	BSG	27. 3. 80	—	347
5	BSG	5. 3. 80	Schroth	494
6 Abs. 2	BSG	27. 3. 80	—	347
6 Abs. 3	BSG	27. 3. 80	—	342
(v. 18. 1. 1977)				
9 Abs. 1 u. 2	BSG	29. 10. 80	—	540
9 Abs. 1, 2	BSG	29. 10. 80	—	541
15 Abs. 1, 3	BSG	27. 3. 80	—	347
(v. 18. 1. 1977)				
Durchführungsverordnung zu § 33 BVG				
9	BSG	27. 3. 80	—	347

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Soldatenversorgungsgesetz (SVG)				
80	BSG	27. 3. 80	—	347
80	BSG	28. 10. 80	—	540
81	BSG	27. 3. 80	—	347
81 Abs. 1	BSG	28. 10. 80	—	540
85	BSG	27. 3. 80	—	347
Verwaltungsverfahrensgesetz der Kriegsopferversorgung (VfG/KOV)				
40	BSG	30. 1. 80	—	249
40 Abs. 1	BSG	9. 5. 79	Prof. Dr. Schulin	558
Schwerbehindertengesetz (SchwbG)				
1	BSG	30. 1. 80	—	157
3 Abs. 1	Hess. LSG	21. 11. 78	—	41
3 Abs. 1, 2	BSG	30. 1. 80	—	157
3 Abs. 1 u. 3 i. V. m. § 30 Abs. 1 BVG	BSG	8. 11. 79	—	157
3 Abs. 1, 3, 5, 6 i. V. m. § 30 Abs. 1 BVG	BSG	17. 9. 80	—	483
3 Abs. 6 Satz 3	LSG Rheinland-Pfalz	26. 9. 78	—	262
Bundesseuchengesetz (BSeuchG)				
51	BSG	7. 11. 79	—	157
51	BSG	28. 10. 80	—	542
51 Abs. 2 u. 3	LSG Rheinland-Pfalz	27. 9. 77	—	127
51 Abs. 3	BSG	5. 3. 80	—	300
52	BSG	7. 11. 79	—	157
53	BSG	7. 11. 79	—	157
Art. 2 Abs. 1	BSG	5. 3. 80	—	300
Wohngesetz vom 21. 5. 1935				
	BSG	28. 3. 80	—	247
Häftlingshilfegesetz (HHG)				
1	LSG Rheinland-Pfalz	25. 9. 78	—	88
1 Abs. 2 Nr. 4 und Abs. 4	BSG	30. 8. 79	—	25
Heimkehrergesetz (HKG)				
1 Abs. 3	BSG	28. 6. 79	Dr. Casselmann	36

Zu §	Entscheid. des	Datum	Anmerk. v.	Seite
Gesetz über die Entschädigung von Gewalttaten (OEG)				
1	BSG	7. 11. 79	—	27
1 Abs. 1	BSG	7. 11. 79	siehe den Besprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Baumann auf S. 221	253 27
2 Abs. 1	BSG	7. 11. 79	—	253
2 Abs. 1	BSG	7. 11. 79	siehe den Be- sprechungs- aufsatz von Prof. Dr. Baumann auf S. 221	27 256
2 Abs. 1	BSG	24. 4. 80	—	301
Allgemeines Kriegsfolgengesetz vom 5. 11. 1957				
5	BSG	5. 3. 80	—	300
Einkommensteuergesetz (EStG)				
19	BVerfG	26. 3. 80	—	563
22 Nr. 1 Buchst. a	BSG	20. 6. 79	Prof. Dr. Kirchhof	207
22 Nr. 1 Buchst. a	BVerfG	26. 3. 80	—	563
38 b	LSG Nieder-sachsen	23. 10. 79	—	410
Verwaltungszustellungsgesetz (VwZG)				
3	LSG Nieder-sachsen	8. 5. 80	—	500
5	LSG Nieder-sachsen	8. 5. 80	—	500
9 Abs. 2	LSG Nieder-sachsen	8. 5. 80	—	500
14 Abs. 1	Hess. LSG	25. 6. 79	—	214
Studentenwerk Gesetz				
1 Abs. 1	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Gemeindeordnung Schleswig-Holstein				
131	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
Allgem. Verwaltungsgesetz für das Land Schleswig-Holstein (LVwG)				
52	LSG Schleswig-Holstein	15. 6. 79	—	262
120	LSG Schleswig-Holstein	26. 9. 79	—	170
315 Abs. 3 Nr. 7	LSG Schleswig-Holstein	26. 9. 79	—	170

Die Sozialgerichtsbarkeit

HERAUSGEGEBEN VON

Prof. Dr. Walter Bogs

Senatspräsident
beim Bundessozialgericht a. D.,
Kassel / Göttingen

Dr. Horst Schieckel †

Landes-
sozialgerichtspräsident a. D.,
München

Prof. Dr. Georg Wannagat

Präsident des
Bundessozialgerichts,
Kassel / Frankfurt

27. Jahrgang

Dezember 1980

Heft 13

Zur Problematik genereller Eigenleistungsbefugnis der gesetzlichen Krankenkassen

Von Prof. Dr. Hans F. Zacher und Akad. Rätin Marion Friedrich-Marczyk, München

Ausgelöst durch das Betreiben einiger Selbstabgabestellen für Brillen ist in der letzten Zeit der Streit um die Zulässigkeit der Eigeneinrichtungen und Eigenerbringung von Sach- und Dienstleistungen von gesetzlichen Krankenkassen erneut entflammt.

Unter dem Titel „Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen und unlauterer Wettbewerb“ hat Harry Rohwer-Kahlmann in dieser Zeitschrift¹⁾ einen Beitrag veröffentlicht, in dem er unter anderem ausführt, daß die Krankenkassen befugt seien, ihre Versicherten mit Sach- und Dienstleistungen selbst zu versorgen. Diese Eigenversorgungsbefugnis erstreckte sich heute, nach Weiterentwicklung des Sachleistungsprinzips, auch auf Zuzahlungsleistungen wie die „Feinbrille“. Zu einem späteren Zeitpunkt informierte „Die Sozialgerichtsbarkeit“²⁾ über das von Rohwer-Kahlmann in dieser Sache verfaßten Rechtsgutachten³⁾ und die Entscheidung des OLG Düsseldorf⁴⁾, durch die eine Klage der Augenoptikerinnung Düsseldorf und betroffener Augenoptiker gegen die AOK Düsseldorf auf Unterlassung der Selbstabgabe von „Kassen“- und „Feinbrillen“ abgewiesen worden war.

Diese Information bedarf der Ergänzung. Inzwischen liegen, ebenfalls aus Rechtsgutachten hervorgegangene, Veröffentlichungen vor, die zu dem Ergebnis kommen, daß die Krankenkassen in der Regel nicht befugt sind, ihre Versicherten selbst zu versorgen. Es sind dies die Abhandlungen von Bernd von Maydell und Rupert Scholz „Grenzen der Eigenwirtschaft gesetzlicher Krankenversicherungsträger“⁵⁾ und von Hans F. Zacher unter Mitarbeit von Marion Friedrich-Marczyk „Krankenkassen oder nationaler Gesundheitsdienst?“⁶⁾ Auch die Rechtsprechung ist uneinheitlich. So hat das OLG Oldenburg⁷⁾ in einem Parallelprozeß zu OLG Düsseldorf die Zulässigkeit der Selbstabgabe von „Kassenbrillen“ zwar bejaht, die von „Feinbrillen“ aber verneint. Inzwischen ist gegen beide Entscheidungen Revision zum BGH eingelegt⁸⁾. Die in der Eigenleistungsbefugnis der gesetzlichen Krankenkassen involvierten rechtlichen Probleme sind vielschichtig. Grundsätzlich können sie nur geklärt werden durch eine intrasystematische Untersuchung der Reichsversicherungsordnung und des Ersten und Vierten Buches des Sozialgesetzbuches. Das Zehnte Buch des Sozialgesetzbuches hat leider, entgegen dem Wortlaut der Überschrift⁹⁾, die Zusammenarbeit der Leistungsträger und die hier interessierenden Beziehungen zu Dritten bisher nicht geregelt. Darüber hinaus ist unter intersystematischen Gesichtspunkten, insbesondere im Hinblick auf die Leistungserbringung durch Dritte (Ärzte, Apotheker, Heil- und Hilfsmittelieferanten etc.) das die Berufsgruppen spezifisch betreffende Berufsrecht und das Verfas-

sungsrecht (Art. 12 Abs. 1 und Art. 3 Abs. 1 GG) zu beachten¹⁰⁾.

Für eine solche umfassende Erörterung ist hier nicht der Raum. In diesem Rahmen können nur einige Kernpunkte herausgestellt werden. Insbesondere ist auf die Gefahren hinzuweisen, die in einer uneingeschränkten Eigenleistungsbefugnis der Krankenkassen liegen, ohne daß eine spezielle gesetzliche Grundlage vorhanden ist, die Ermächtigung und Beschränkung zugleich sein kann und Berechenbarkeit und damit Rechtssicherheit ermöglicht.

1. Die Eigenleistung als Ausnahme

1. Die Leistungsmuster der gesetzlichen Krankenkassen

Seit dem Erlass des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883¹¹⁾ hat sich nicht nur der Umfang der Leistungen, sondern vor allem auch der Umfang des versicherten Personenkreises in den gesetzlichen Krankenkassen radikal vergrößert. Die Krankenversicherung hat längst aufgehört, ein exzeptionelles Fürsorgeinstrument zugunsten armer hilfsbedürftiger Bürger zu sein. Heute sind in der Bundesrepublik 90 % der Bevölkerung selbst oder als Angehörige in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert¹²⁾. Für die als

¹⁾ SGB. 1980 S. 89 ff.

²⁾ SGB. 1980 S. 217.

³⁾ Rohwer-Kahlmann, Die Sozialleistung der „Versorgung mit Brillen“ (§§ 179 Abs. 1, 182 Abs. 1 Nr. 1 lit. b, 182 Abs. 2 RVO) als gesetzliche Hoheitsaufgabe der Krankenkassen (§ 225 RVO) und die Zulässigkeit ihrer Erfüllung durch kasseneigene Abgabestellen (Rechtsgutachten), in: Zeitschrift für Sozialreform 1980 S. 197 ff.; s. auch dens., Oberlandesgericht untersagt Kasse schlichthoheitliche Tätigkeit, in: Zeitschrift für Sozialreform 1980 S. 92 ff.

⁴⁾ OLG Düsseldorf, Urf. v. 22. 5. 1980 — 2 U 137/78 —.

⁵⁾ v. Maydell/Scholz, Grenzen der Eigenwirtschaft gesetzlicher Krankenversicherungsträger, 1980.

⁶⁾ Zacher unter Mitarbeit von Friedrich-Marczyk, Krankenkassen oder nationaler Gesundheitsdienst? Die Eigenbetriebe der Versicherungsträger und die gewerblichen und freien Berufe im Gesundheitswesen der Bundesrepublik Deutschland, 1980 (im Folgenden: Zacher/Friedrich-Marczyk).

⁷⁾ OLG Oldenburg, Urf. v. 3. 1. 1980 — 1 U 197/78 —.

⁸⁾ Zur Rechtswegproblematik vgl. zum einen v. Maydell/Scholz, a. a. O. (Fußn. 5), S. 136 ff., die den ordentlichen Rechtsweg bejahen; dagegen Peters, Brillen und Kassen, in: Zeitschrift für Sozialreform 1980 S. 474 ff.; Rohwer-Kahlmann, Hoheitliche Aufgaben ..., a. a. O. (Fußn. 1), S. 92 ff.; Schimmelpfeng-Schütte, Die Heil- und Hilfsmittel in der gesetzlichen Krankenversicherung, SGB. 1980 S. 379 ff. (383 f.).

⁹⁾ Neben den bereits kodifizierten 1. und 2. Kapiteln „Verwaltungsverfahren“ und „Schutz der Sozialdaten“ soll in einem 3. Kapitel die „Zusammenarbeit der Leistungsträger und ihre Beziehungen zu Dritten“ geregelt werden.

¹⁰⁾ S. zu beiden Komplexen Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6); s. auch v. Maydell/Scholz, a. a. O. (Fußn. 5).

¹¹⁾ Gesetz betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, RGBL. S. 73.

¹²⁾ Nach Ermittlung des Statistischen Bundesamtes im Rahmen des Mikrozensus waren im April 1977 90,2 % der Bevölkerung in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert. Im Jahre 1908 waren bei einer Gesamtbevölkerung im Deutschen Reich

Erwerbstätige Versicherten bedeutet das, daß ihnen im Falle von Krankheit, Schwangerschaft, Entbindung oder rechtmäßigem Schwangerschaftsabbruch eine Einkommensersatzleistung (Krankengeld, Mutterschaftsgeld) gewährt wird. Für alle Versicherten aber bedeutet diese Versicherung, daß ihnen im Falle von Krankheit, Schwangerschaft, Entbindung oder Schwangerschaftsabbruch sowie zur Vorsorge vor Krankheiten und zur Empfängnisregelung eine Fülle verschiedener Leistungen — in der Regel — als Anspruch zusteht oder — in Ausnahmefällen — doch gewährt werden kann: ärztliche und zahnärztliche Untersuchung, Beratung und Behandlung, Hebammenhilfe; Behandlung, Pflege und Betreuung in Krankenhäusern, Entbindungsanstalten, Genesungsheimen und dergleichen; Kuren; Arzneien, Verordnung empfangnisregelnder Mittel; Verbandmittel, Heilmittel (wie Hörgeräte, Haftschnallen, Schuheinlagen, Bäder, heilgymnastische Übungen, Massagen usw.); Zahnersatz; orthopädische Hilfsmittel, Brillen; Belastungserprobung, Arbeitstherapie; häusliche Pflege, Haushalts- und Betriebshilfe. In der Praxis der Versicherungsträger überwiegen die Aufwendungen für diese Dienst- und Sachleistungen bei weitem die Aufwendungen für Einkommensersatzleistungen. Das Verhältnis liegt etwa bei 10 : 1. Von der Möglichkeit, für die Krankenkassen Leistungen zu erbringen, hängt also die Existenz einer großen Zahl im Gesundheitswesen tätiger selbständiger Berufe ab.

Das herkömmliche Muster, wie die Krankenkassen die Dienst- und Sachleistungen bereitstellen, ist folgendes: der Versicherte bekommt die Leistung, die von dritter Seite (Arzt, Krankenhaus, Apotheke usw.) erbracht wird, „in der Sache“, während die Bezahlung zwischen der Krankenkasse und den leistenden Dritten geregelt wird. Dem entsprechen drei elementare Rollen:

- Der *Versicherte*, der die Leistung braucht und entgegennimmt, jedoch im Regelfall nicht zu bezahlen hat. Gerade davon befreit ihn die Versicherung.
- Der „*Leistungserbringer*“, der öffentlich-institutioneller (z. B. kommunales Krankenhaus), freiberuflicher (z. B. Arzt), handwerklicher (z. B. Optiker), sowie gewerblicher (z. B. Sanitätsgeschäft) oder sonstiger Natur sein kann. Der „*Leistungserbringer*“ leistet auf Rechnung der Krankenkasse. Dabei sind Leistungserbringung und Rechnungsstellung zumeist durch Vertrag generell geregelt. Gesetz oder Vertrag können aus dem Kreis aller Anbieter einer einschlägigen Leistung einen engeren Kreis zugelassener „*Leistungserbringer*“ auswählen (z. B. die Kassenärzte aus der Zahl der insgesamt tätigen Ärzte).
- Die *Krankenkasse*, die dem Versicherten — grundsätzlich gegen Beitrag — die Versicherung bietet, während sie die Leistung über die „*Leistungserbringer*“ vorhält.

Prüft man die Regelungen der Leistungserbringung im 2. Buch der RVO, so zeigt sich:

- daß das Gesetz bei jeder Leistung — mit Ausnahme der Genesungsheime — die *Erbringung durch andere*, selbständige Träger vorsieht,
- und — mit Ausnahme der kraft Gesetzes entstehenden Gebührenansprüche der Hebamme — bei allen Leistungen korrespondierende Vorschriften über ein *Vertragsregime* enthält¹³⁾.
- Soweit *Eigeneinrichtungen* — Anstellung geeigneter Personen nach §§ 185 a, 376 b RVO, Errichtung benötigter Krankenhäuser gem. § 346 Abs. 2 Nr. 2 RVO, Einrichtungen im Sinne des § 368 d Abs. 1 Satz 4 RVO — erwähnt werden, ist diese Art der Leistungserbringung nicht als exklusive, die Vertragsform ver-

drängende Alternative, sondern als weitere, zusätzliche Möglichkeit ausgestaltet. Nur für Genesungsheime fehlt ein ausdrücklicher Hinweis auf die kassen-externe Alternative¹⁴⁾.

Diese Rechtslage führt zu der prinzipiellen Annahme, daß die einzelnen Vorschriften für Eigeneinrichtungen nicht als Ausdruck eines allgemeinen Rechts zur Eigenerbringung angesehen werden könne. Im Gegenteil: gegenüber der durchgängigen Leistungserbringung durch Dritte und ihrer vertraglichen Regelung sind sie die jeweils konkret Gestalteten, die keiner erweiternden Auslegung fähig sind.

2. Weitere Probleme einer generellen Eigenleistungsbefugnis der gesetzlichen Krankenkassen

Die Krankenkassen sind also nur dort berechtigt, Dienst- und Sachleistungen selbst zu erbringen, wo das Gesetz ihnen diese Befugnis erteilt. Wären sie dagegen schlechthin befugt, diese Leistungen auch über die gesetzlich geregelten Fälle hinaus selbst zu erbringen, würde dies wiederum bedeuten, daß die Krankenkassen berechtigt wären, eine Vielzahl der im Gesundheitsbereich selbstständig Tätigen zu verdrängen. Diese Konsequenz wird von den Befürwortern einer generellen Eigenleistungskompetenz offenbar in ihre Überlegungen nicht mit einbezogen. Da 90 % der Bevölkerung krankenversichert sind, könnten die Krankenkassen die betroffenen Berufs- und Wirtschaftszweige, soweit ihr Angebot in den weiten Rahmen der Krankenversicherung fällt, auf 10 % der Nachfrager beschränken. Genauer: sie könnten diese Berufs- und Wirtschaftszweige weitgehend in öffentliche Verwaltung überführen und die in diesen Berufs- und Wirtschaftszweigen Tätigen zu ihren Arbeitnehmern machen. Für gewisse Bereiche (z. B. Ärzte und Zahnärzte) hat der Gesetzgeber zwar ein spezielles Regelungssystem geschaffen, das den Krankenkassen ein solches Ausgreifen verbietet. Für die Mehrzahl der einschlägigen Berufs- und Wirtschaftszweige aber fehlt eine solche spezifische und unübersehbare Klarstellung. Und manche wollen darin in der Tat eine Vollmacht an die Krankenkassen sehen, die Versorgung der Versicherten mit Gesundheitsleistungen in eigene Regie zu übernehmen¹⁵⁾.

Man stelle sich aber vor, was es bedeuten würde, wenn es den derzeit rund 1400 — untereinander nach Größe, Gebietszuständigkeit und Mitgliederkreis äußerst ungleichen — Krankenkassen freistünde, die Versorgung der versicherten Bevölkerung mit Gesundheitsleistungen an sich zu ziehen? Für die *Versicherten* stünde ein gutes Stück Privatheit in Gefahr. An die Stelle vieler Anbieter träte das Monopol der Kasse. An die Stelle einer ausbalancierten Funktionsteilung zwischen den an ihrer Leistung interessierten „*Leistungserbringern*“ und den ihre Leistung garantierenden und kontrollierenden Krankenkassen träte die Zusammenfassung aller Funktionen bei den Krankenkassen, die eine Vielzahl von Entscheidungen gegenüber dem Versicherten und ebenso ein Maximum an Informationen über ihn bei sich konzentrieren. Für die *Nichtversicherten* entstünde die Frage, wo sie die Leistungen, die sie brauchen, noch bekommen könnten, wenn die Krankenkassen die freiwirtschaftliche Versorgung ausgetrocknet haben¹⁶⁾. Für die Berufs- und Wirtschaftswelt der „*Leistungserbringer*“ würde die

von ca. 63 Millionen nur ca. 13 Millionen Menschen, also etwas über 20 %, von der Krankenversicherung erfaßt; vgl. Peters, Geschichte der sozialen Versicherung, 2. Aufl. 1973, S. 60.

¹³⁾ S. dazu umfassend Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6) S. 17 f., 47 f., 51, 53, 60 f., 63, 66 f., 69 f., 75 ff.

¹⁴⁾ S. dazu Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6), S. 77.

¹⁵⁾ Heinemann/Liebold, Kassenarztrecht Bd. I, 5. Aufl. 1978, § 368 d Rdn. C 225; Peters, Handbuch der Krankenversicherung, § 368 d Anm. 6 c; OLG Düsseldorf, a. a. O. (Fußn. 4), S. 19 f.; Schimmelpfeng-Schütte, a. a. O. (Fußn. 8), S. 381.

¹⁶⁾ S. dazu Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6), S. 101 f.

Entwicklung bedeuten, daß die freie Wahl der einschlägigen Berufe praktisch weithin aufgehoben und allenfalls durch das Recht auf gleichen Zugang zum öffentlichen Dienst ersetzt wäre. Diejenigen, die schon in diesen Berufen und Wirtschaftszweigen tätig sind, müßten — ohne ein Kriterium, das ihnen erlauben würde, Zeitpunkte, Gegenstände und Ausdehnung zu kalkulieren — damit rechnen, daß die Nachfrage an die Krankenkassen abgezogen würde und also ihre Arbeitsplätze oder ihre selbständigen Existenzen gefährdet werden, Investitionen sich nicht mehr rentieren usw.¹⁷⁾ Und die Krankenkassen selbst? Ihre administrative Apparatur wäre überfordert¹⁸⁾, wenn sie über die „bürokratische“ Arbeit der Geldleistungen und der Verhandlungen und Abrechnungen mit den „Leistungserbringern“ hinaus nun selbst Hörgeräte und Brillen, Bruchbänder und orthopädische Schuhe, Bäder und Massagen und dergleichen endlos mehr anbieten würden. Die Strukturen der Krankenkassen sind in keiner Weise darauf angelegt. So fehlt jede Ordnung, die solchen Eigenbetrieben und den in ihnen Tätigen die sachlich notwendige Autonomie geben und sie doch in der Verantwortung der Krankenkassen halten würde¹⁹⁾. So fehlt ferner jede Regelung, die verhindern würde, daß die Versicherten durch die Addition aller Informationen und Leistungen in einer Hand „überkontrolliert“ werden. So fehlt jeder Mechanismus, der dann noch klären könnte, ob die Kosten, die innerhalb der Krankenkassen erwachsen, auch erwachsen würden, wenn die Leistungen über den Markt erbracht werden, und ob die Beitragssätze, die zur Deckung dieser Kosten erhoben werden, notwendig sind. Gleichwohl kämen die Krankenkassen, die eine solche Expansion gar nicht wollten, in Zugzwang — nicht nur wegen einer Art von Wettbewerbsdenken, sondern schon wegen der schrumpfenden Fähigkeit der freien gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kräfte, die fraglichen Leistungen noch selbst ausreichend und vor allem geographisch angemessen verteilt, anzubieten.

Auch muß gesehen werden, wie sehr die Übernahme der Dienst- und Sachleistungen in eigene Regie die Krankenkassen fremder öffentlichrechtlicher Kontrolle unterwerfen würde. Die meisten der gesundheitsrelevanten Berufe unterliegen gesteigerter berufsrechtlicher Beschränkung und Überwachung²⁰⁾. Kann es wirklich sinnvoll erscheinen, wenn sich die Krankenkassen allen damit gebotenen Einmischungen fremder Behörden unterwerfen?

Alles in allem: die Annahme einer generellen Befugnis der gesetzlichen Krankenkassen, die Dienst- und Sachleistungen, die sie den Versicherten zu garantieren haben, selbst zu erbringen, birgt mannigfaltige Probleme in sich, die das geltende Recht nicht löst. Hielte man es für notwendig, in weiteren Bereichen als bisher Eigenleistungen zu ermöglichen, so müßte der Gesetzgeber durch eine spezifische Regelung die Verantwortung für Voraussetzungen und Folgen übernehmen.

II. Das „Sachleistungsprinzip“²¹⁾ als untaugliches Begründungsmittel

Demgegenüber wird häufig die Eignung des „Sachleistungsprinzips“ als Begründung einer generellen Eigenleistungsbefugnis behauptet. „Sachleistungsprinzip“ als „Leistung in Natur“ verstanden, wird so zur Aussage über den Leistungserbringer, nämlich — alternativ oder kumulativ zu Dritten — unmittelbar die Krankenkassen²²⁾.

Nun ist „Leistung in Natur“ zunächst lediglich das Gegenteil zur Kostenerstattung, auf der das Privatversicherungsrecht beruht. Der Gegensatz zum Erstattungsprinzip ist aber nur ein, wenn auch wesentlicher Aspekt des Sachleistungsprinzips, aus dem allein sich jedoch der In-

halt dieses das gesetzliche Krankenversicherungsrecht prägenden Grundsatzes nicht erschließen läßt. Vielmehr hat das Sachleistungsprinzip nicht weniger wichtige Bedeutung für den Leistungsinhalt und die Art und Weise der Leistungserbringung, eine Aussage über den Leistungserbringer enthält es dagegen nicht. Um das zu belegen, ist es notwendig, an dieser Stelle noch einmal die Grundsätze des Sachleistungsprinzips im Zusammenhang darzustellen.

1. Grundsätze des Sachleistungsprinzips²³⁾

Das 2. Buch der Reichsversicherungsordnung regelt Dienst- und Sachleistungen in erster Linie in der Form, daß es den Versicherten Ansprüche einräumt, während es die Kassen verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Ansprüche erfüllt werden — genauer: die Leistungen zu verschaffen. Umfang, Art und Weise dieser Verschaffungspflicht korrespondiert dabei mit dem des „Sachleistungsprinzips“. Dieses weist folgende Strukturmerkmale auf:

a) Sachleistung: „unmittelbare Leistung“

Die Leistung muß unmittelbar auf die Befriedigung des Bedarfs gerichtet sein. Sie kann nur als Dienst- und Sachleistung, nicht als Geldleistung — auch nicht zur Erstellung zweckgerichteten Aufwands — beansprucht und erbracht werden²⁴⁾. Die Vergütung der einzelnen Dienst- und Sachleistungen an den Leistenden berührt den Versicherten nicht unmittelbar, sondern nur über den Beitrag. Hier liegt der Gegensatz zum Kostenerstattungsprinzip, das in der Privatversicherung vorherrschend ist. Die Privatversicherten besorgen sich die benötigten Dienste und Sachmittel selbst, die dafür aufgewandten Geldmittel werden — in den Grenzen des Versicherungsvertrages — von den privaten Versicherern erstattet. Dieses Prinzip der Unmittelbarkeit der Bedarfsbefriedigung verlangt von den gesetzlichen Krankenkassen gegenüber den privaten Kassen ein „Mehr“, nämlich die Sorge dafür, daß die Leistungen auch tatsächlich zur Verfügung stehen. Diese, von Rohwer-Kahlmann „Einstandspflicht“²⁵⁾ genannte Verpflichtung bedeutet aber nicht das Recht, nunmehr auch selbst die Leistungen zu erbringen. Die mit diesem Gehalt von Rohwer-Kahlmann in das Sachleistungsprinzip projizierte, von den Vorschriften über die Leistungserbringung in der Reichsversicherungsordnung abgehobene „Einstandspflicht“

¹⁷⁾ S. zu diesem verfassungsrechtlichen Aspekt v. Maydell/Scholz, a. a. O. (Fußn. 5), S. 119 ff.; Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6), S. 91 ff., (insbes. 96 f.); s. auch Schimmelpfeng-Schütte, a. a. O. (Fußn. 8), S. 384, die diesen Aspekt bei der Frage der generellen Zulässigkeit von Eigenleistungen zwar übersieht, dafür aber bei der Zulassung nichtärztlicher Behandler und Hersteller medizinischer Heil- und Hilfsmittel zur Kassenversorgung annimmt, daß nur eine öffentlichrechtliche Zulassung den Art. 12 und 3 GG entsprechen soll, um diesen Lieferanten entsprechenden Schutz zu gewähren.

¹⁸⁾ S. zu diesem organisationsrechtlichen Aspekt Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6), S. 98 ff.

¹⁹⁾ Anders als im Gemeinderecht, wo der Gesetzgeber in Erkenntnis der Unzulänglichkeit der Gemeindeverwaltung für die Gemeindevirtschaft eine Eigenbetriebsverordnung geschaffen und eine Betriebssatzung zwingend vorgeschrieben hat, sind im Krankenversicherungsrecht keine entsprechenden Regelungen vorhanden.

²⁰⁾ S. dazu Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6), S. 45 ff., 51, 52 f., 56 ff., 63, 65 f., 68 f.

²¹⁾ Vgl. zum Sachleistungsprinzip BSGE 19, 270 (272 ff.); 25, 146 (148); 42, 117 (119); 229 (230 ff.); BSG SGB. 1978 S. 290; 1979 S. 277; 1980, S. 202 m. Anm. Gitter; v. Maydell/Scholz, a. a. O. (Fußn. 5), S. 51, 59; Meydam, Zum Sachleistungsprinzip in der gesetzlichen Krankenversicherung, SGB. 1977 S. 92 ff.; Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6), S. 27–43; dies., Zum Wesen des Sachleistungsprinzips im gesetzlichen Krankenversicherungsrecht, ZfS 1980 S. 97 ff.

²²⁾ Rohwer-Kahlmann, Die Sozialleistung der „Versorgung mit Brillen“ ..., a. a. O. (Fußn. 3), S. 207 ff.; ders., Hörselbstliche Aufgaben ..., a. a. O. (Fußn. 1), S. 91; incidenter wohl auch Peters, Gemeinsame Vorschriften für das Sozialversicherungsrecht (Stand: 3. Lieferung), § 30 Anm. 3.

²³⁾ S. dazu ausführlich Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 21).

²⁴⁾ Vgl. z. B. BSGE 42, 117 (119) = SGB. 1977 S. 26 f.; BSG SGB. 1979 S. 67; 1979 S. 277.

²⁵⁾ Die Sozialleistung der „Versorgung mit Brillen“ ..., a. a. O. (Fußn. 3), S. 206 f.

überzeugt nicht, insbesondere nicht ihre Herleitung aus dem Wortlaut der §§ 179 und 182 RVO: daß „Gegenstand der Versicherung die in diesem (d. h. dem Zweiten) Buch vorgeschriebenen Leistungen der Krankenkassen (§ 225 RVO)“ seien²⁶⁾. Beide Vorschriften enthalten Aussagen über die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen, auf welchem Wege die Ansprüche im einzelnen zu erfüllen sind, ob die Träger der Krankenversicherung die Leistungen selbst erbringen oder Dritte eingeschaltet werden, sagen diese Normen ebensowenig wie das „Sachleistungsprinzip“ an sich etwas aus²⁷⁾. Die Krankenkassen müssen dafür Sorge tragen, daß die Leistungen zur Verfügung stehen (I § 17 Abs. 1 Nr. 2 SGB) — im allgemeinen: nicht mehr und nicht weniger²⁸⁾. In dem Unmittelbarkeitsmerkmal des Sachleistungsprinzips findet sich also — weder in positiver noch in negativer Hinsicht — eine Aussage über den Leistungserbringer.

b) Sachleistung: „vollständige“ und „normale“ Leistung

Was Sachleistungsprinzip weiter bedeutet, läßt sich aus den Merkmalen erschließen, mit denen das Gesetz die Leistungen, die dem Versicherten geschuldet werden, bestimmt²⁹⁾:

ausreichend	§§ 182 Abs. 2, 368 e Satz 1, 368 g Abs. 1 Satz 1, 368 p Abs. 1 Satz 1 RVO
zweckmäßig	ebenda
notwendig	§§ 182 Abs. 2, 368 g Abs. 1 Satz 1 RVO — im Gegensatz zum nicht Notwendigen: § 368 e Satz 2 RVO
wirtschaftlich	§§ 368 n Abs. 5, 368 p Abs. 1 Satz 1 RVO — im Gegensatz zum nicht Wirtschaftlichen: § 368 e Satz 2 RVO
bedarfsgerecht	§§ 368 Abs. 3, 405 a Abs. 1 RVO
und zwar gemäß dem Stande	
— der Wissenschaft	§ 405 a Abs. 1 Satz 1 RVO
— von Wissenschaft und Technik	§ 368 Abs. 3 RVO
der ärztlichen Kunst	§ 368 e Satz 1 RVO
gleichmäßig	§§ 368 Abs. 3, 368 g Abs. 1 Satz 1 RVO

Was das Gesetz damit meint, kann auf zwei Prinzipien hin zusammengefaßt werden: die Leistung muß „vollständig“ und „normal“ sein. Anders gewendet: die Leistung muß „normalen“ individuellen Bedürfnissen auf Heilbehandlung usw. „vollständig“ entsprechen³⁰⁾. Daß sich in diesen Merkmalen eine Aussage über den Leistungserbringer nicht findet, liegt auf der Hand.

2. Die Ausnahmen vom Sachleistungsprinzip

Bildet das Sachleistungsprinzip mit seiner den Versicherten von der Bezahlung der Leistung ausnehmenden und auf Bedarfsdeckung gerichteten Funktion durch die Grundlage des gesetzlichen Krankenversicherungsrechts, so gilt dieses Prinzip doch nicht ausnahmslos.

a) Die Ausnahmen³¹⁾

Fallgruppe 1: Abweichung von der Unmittelbarkeit — Hinwendung zur Normalität

In einer Reihe von Fällen hat der Versicherte zunächst die ihm zustehenden Leistungen selbst zu bezahlen. Seine Aufwendungen werden ihm aber z. B. „in angemessener Höhe“ (so bei der selbstbeschafften Krankenpflegeper-

son, § 185 Abs. 3, und Haushaltshilfe, § 185 b Abs. 2 Satz 2 RVO) oder in Höhe der ersparten Kassen-Sachleistungen (Abfindung bei Auslandsaufenthalt, § 217 RVO) oder nach anderen Maßgrößen (z. B. bei Reisekosten, § 194 RVO) erstattet. Das Sachleistungsprinzip erscheint insofern verlassen. An seine Stelle tritt das Erstattungsprinzip.

Fallgruppe 2: Abweichung von der Unmittelbarkeit — Unterschreitung der Vollständigkeit

Diese Unterschreitung der Vollständigkeit wird zum Prinzip, wo der meist „Zuschuß“ genannte Erstattungsbetrag a priori nicht das zur Bedarfsdeckung notwendige gewährt. In diesen Fällen wird ohne die Eigenleistung des Versicherten eine angemessene, zweckmäßige und notwendige Versorgung nicht erreicht. In diesem Zusammenhang ist einmal § 187 Abs. 1 RVO zu nennen. Das heute wohl wichtigste Beispiel aber ist die Versorgung mit Zahnersatz und Zahnkronen (§ 182 c RVO³²⁾. Hierfür sieht die Reichsversicherungsordnung in Regelfall nur einen Zuschuß vor, der durch Satzung bis auf höchstens 80 % der Gesamtkosten festgelegt werden kann³³⁾.

Fallgruppe 3: Unterschreitung der Vollständigkeit — Einschränkung der Unmittelbarkeit

In einer Reihe weiterer Fälle steht der Verzicht auf Vollständigkeit und eine entsprechende Eigenbeteiligung des Versicherten im Vordergrund. Das Sachleistungsprinzip wird zwar beibehalten. Die Beteiligung des Versicherten an den Kosten läßt ihn aber nicht mehr als vom Leistungsveranschaffungsvorgang finanziell unberührt erscheinen.

Diese Beteiligung kann entweder *proportional* — als Zuschuß des Versicherten zu den Kosten der Kasse (Beteiligung an den Kosten einer kieferorthopädischen Behandlung, § 182 e RVO) — oder aber *abstrakt* bemessen sein („Arzneikostengebühr“, § 182 a RVO). In beiden Fällen spielen kostendämpfungs-, insbesondere aber auch „pädagogische“ Gründe eine Rolle. Soweit die Satzung allgemein eine Kostenbeteiligung bei kieferorthopädischer Behandlung vorsieht, fehlt es auch an der „Vollständigkeit“ der Leistung. Nur wird zunächst das „Vollständige“ zur Verfügung gestellt. Der Zahnarzt kann vom Versicherten nichts verlangen, der Zuschuß ist erst an die Kasse zu bezahlen.

Fallgruppe 4: Die Klärung der Normalität durch Ausgrenzung des eigenverantwortlichen Bereichs — Nicht-anwendbarkeit der Unmittelbarkeit für den Eigenanteil Die Normalität ist dann durch krankenversicherungsspezifische funktionelle Bestimmung der Notwendigkeit zu klären, wenn eine Leistung zweierlei Funktionen erfüllt, nämlich zum einen eine der Krankenversicherung obliegende Krankenpflegeleistung darstellt, zum anderen zugleich Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens ist,

²⁶⁾ Die Sozialleistung der „Versorgung mit Brillen“ ..., a. a. O. (Fußn. 3), S. 206 f.

²⁷⁾ Vgl. auch BSGE 36, 146 (148): das Gesetz lege zwar die Leistungen fest, bestimme jedoch nichts über die Art und Weise der Erbringung (hier: ob durch Kassenärzte oder Augenoptiker).

²⁸⁾ Vgl. zum Gehalt von I § 17 SGB Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6), S. 19 ff.

²⁹⁾ Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß sich nur die Regelungen in §§ 182 und 405 a RVO auf die gesamte Versorgung, die übrigen dagegen speziell auf die kassenärztliche Versorgung beziehen, deren zentrale Stellung und weite Ausstrahlung auf die anderen Leistungen jedoch die allgemeine Bedeutung auch der speziell auf sie zielenden Formulierungen unsicher ergibt.

³⁰⁾ Ausführlich zu diesen Merkmalen Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 21).

³¹⁾ Noch ausführlicher zu den Ausnahmen Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 21).

³²⁾ Vgl. dazu BSGE 25, 116; 37, 74; s. auch Meydam, a. a. O. (Fußn. 21); Hasselwander, Kostenersatzung oder Sachleistung mit Sonderbeitrag für Zahnersatz und Zahnkronen in der gesetzlichen Krankenversicherung, SGB. 1977 S. 339 f.

³³⁾ Nur für Härtefälle ist eine Übernahme der gesamten Kosten vorgesehen, § 182 c Satz 3 RVO.

so bei orthopädischen Schuhen (§§ 182 Abs. 1 Nr. 1 c, 182 b RVO). Für den Bekleidungsanteil ist die Krankenversicherung nicht zuständig, die Versichertengemeinschaft darf mit diesen Kosten nicht belastet werden. Es ist daher gerechtfertigt, den Wert eines normalen Kleidungsstückes von den Kosten des Hilfsmittels abzuziehen und damit den Versicherten zu belasten³⁴). Dieser Eigenanteil ist von dem Versicherten direkt zu erbringen.

Fallgruppe 5: Überschreitung der Normalität — Nicht-anwendbarkeit der Unmittelbarkeit für die Mehrkosten

Von der „Normalität“ wird abgewichen, wenn der Versicherte die normale Leistung nicht in Anspruch nehmen will, weil sie seinen Wünschen nicht genügt — mit anderen Worten: wenn er mehr als die normale Leistung will. Gesetzlich geregelt ist dies für die Inanspruchnahme eines anderen als des nächsterreichbaren geeigneten Krankenhauses und eines anderen als des nächsterreichbaren Kassenarztes. In diesen Fällen hat der Versicherte die Mehrkosten zu tragen (§§ 184 Abs. 2 Satz 2, 368 d Abs. 2 RVO). In weiteren Fällen besteht ein analoges Bedürfnis, ohne daß das Gesetz es aufgegriffen hätte: bei der Wahl einer höheren Pflegekasse der Krankenhauspflege, bei der Wahl eines teureren, die persönlichen Bedürfnisse mehr befriedigenden Hilfsmittels oder bei der Wahl einer Brille, die individuellen Wünschen mehr entspricht als die „Normalbrille“. Die Praxis hat auch hier den Weg der Zuzahlung — jetzt der freiwilligen Zuzahlung — beschritten³⁵). Wo ein und dieselbe Leistung „dem Grunde nach“ als Krankenpflege angemessen, zweckmäßig und notwendig sein kann, während sie „der Höhe nach“ subjektiven Wünschen entspricht, die der Versichertengemeinschaft nicht angelastet werden dürfen, liegt hierin auch der adäquate Ausweg. Nur für den Sonderbedarf sind Eigenleistungen zu erbringen. Und für diese Zuzahlung können Unmittelbarkeit, Vollständigkeit und Normalität der Versicherungsleistung a priori nicht gelten.

b) Die Folgerungen

Darin, daß nur für den Sonderbedarf vom Versicherten Mittel aufgewendet werden müssen, liegt der entscheidende Unterschied zu der Versorgung mit den Leistungen, bei denen eine vollständige Bedarfsdeckung ausgeschlossen ist. Die Ausnahmen von dem im Gesetz so eingehend manifestierten Prinzip der angemessenen, zweckmäßigen und ausreichenden Versorgung kann nur der Gesetzgeber vorsehen. Muß dagegen das „normale“, also zur Bedarfsdeckung ausreichende, zweckmäßige und notwendige von der Krankenkasse zur Verfügung gestellt werden und verbindet der Versicherte diese Grundleistung nur mit einer individuell gewählten Mehrleistung, so bedarf es keiner gesetzlichen Grundlage. Das gleiche gilt, soweit der Versicherte für den Teil der Leistung, der nicht krankheitsspezifisch und für den die Krankenkasse daher nicht zuständig ist, selbst aufkommen muß. Diese Ausnahmen verdeutlichen das Sachleistungsprinzip. Sie verschaffen ihm gleichsam Profil. Sie zeigen, was die Regel bedeutet: nämlich zum einen, den Versicherten von der unmittelbaren Bezahlung der Leistungszahlungen auszunehmen, zum anderen, eine angemessene, zweckmäßige „vollständige“ und notwendige „normale“ Versorgung zu gewährleisten.

3. Keine Aussage über den Leistungserbringer

Die Aussagekraft des Sachleistungsprinzips beschränkt sich also auf die Konkretisierung von Art und Umfang der Ansprüche der Versicherten und ihrer Angehörigen auf Sach- und Dienstleistungen. Eine Aussage über den Leistungserbringer enthält es nicht. Damit taugt das Sachleistungsprinzip auch nicht zur Begründung einer Eigenleistungsbefugnis. Die Verpflichtung der gesetzli-

chen Krankenkassen, die Leistungen unmittelbar zu gewährleisten, nicht mittelbar im Wege der Kostenerstattung, macht zwar die Eigenleistung überhaupt denkmöglich. Der weitere Schluß, im Bereich des Sachleistungsprinzips sei Eigenleistung durch die Kasse prinzipiell oder gar beliebig möglich, läßt sich darauf aber nicht stützen.

4. Zur Versorgung mit „Feinbrillen“

Neben der allgemeinen Frage nach der Zulässigkeit bzw. Unzulässigkeit von Selbstabgabestellen ist ein wichtiger Streitpunkt die Frage nach dem Umfang der Abgabefähigkeit. So sollen auch die unter Fallgruppe 5 beschriebenen „Feinbrillen“, die den Rahmen der „Normalität“ überschreiten, von der Krankenkasse abgegeben und die Zuzahlung gefordert werden können³⁶).

Die den Versicherten eröffnete Möglichkeit, bestimmte Leistungen durch Zuzahlung den besonderen individuellen Wünschen anzupassen, gibt nicht zugleich den Krankenkassen das Recht, diese Leistungen selbst zu erbringen. Daran hindert sie insbesondere auch I § 31 und IV § 30 Abs. 1 SGB³⁷). Da die gesetzlichen Krankenkassen Rechte nur begründen dürfen, soweit das Gesetz diese vorschreibt oder zuläßt (I § 31 SGB), darf von ihnen mehr als das Notwendige nicht zugebilligt werden (§ 182 Abs. 2 RVO). Dieser Grundsatz kann auch nicht dadurch aufgehoben werden, daß die Krankenkasse vom Versicherten eine Zuzahlung fordert. Auch wenn der Aufwand der Kasse damit auf das „Normale“ zurückfällt, so wird damit doch nicht die Leistung selbst „notwendig“ oder „normal“, welche die Kasse erbringt³⁸). Insoweit besteht ein Unterschied, ob die vom Versicherten gewünschte subjektive Mehrleistung von der Kasse selbst oder von einem selbständigen Augenoptiker erbracht werden soll. Beim Bezug durch den Augenoptiker bleibt die von der Kasse erbrachte Leistung — Vergütung des Augenoptikers — „normal“. Die Zuzahlung betrifft nur das Verhältnis zwischen Optiker und Versichertem. Sie „geht die Krankenkasse nichts an“. Diese Praxis wird dadurch ermöglicht, daß die „Normalleistung“ einen bestimmten Geldwert hat, der als Maßgröße für die Anrechnung auf die gewünschte Mehrleistung dient.

In diesem Zusammenhang mit dem Sachleistungsprinzip, das Art und Umfang der Leistungen bestimmt, ist auch an IV § 30 Abs. 1 SGB zu erinnern. Diese Vorschrift

³⁴) Vgl. BSGE 42, 229 (230 ff.); s. auch das Rundschreiben der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenversicherung, Unfallversicherung und Rentenversicherung v. 10. 6. 1975, BKK 1975 S. 223 (225 f.).

³⁵) Vgl. Entscheidung des RVA v. 15. 11. 1933, Amtliche Nachrichten für Reichsversicherung 1934 (Nr. 4711), S. 8 (9); BSGE 42, 117 = SGB. 1977 S. 26 (27) m. Anm. v. Meydam; BSGE 42, 229 (230); Peters, Handbuch der Krankenversicherung, § 368 d, Anm. 6 c, S. 17/1607.

³⁶) Peters, a. a. O. (Fußn. 35); Rohwer-Kahlmann, Die Sozialleistung der „Versorgung mit Brillen“ ..., a. a. O. (Fußn. 3), S. 221 ff.; ders., Oberlandesgericht untersagt ..., a. a. O. (Fußn. 3), S. 106 ff.; ders., Hoheitliche Aufgaben der Krankenkassen ..., a. a. O. (Fußn. 1), S. 91; OLG Düsseldorf, a. a. O. (Fußn. 4), S. 21 ff.

³⁷) So auch v. Maydell/Scholz, a. a. O. (Fußn. 5), S. 56 ff.; vgl. auch Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 6), S. 22 ff., 89 f.; OLG Oldenburg, a. a. O. (Fußn. 7), S. 19 ff.

³⁸) Dies ist auch die primäre Aussage der von Rohwer-Kahlmann für seine Gegenmeinung herangezogenen Entscheidung des RVA v. 15. 11. 1933, a. a. O. (Fußn. 35): „Ein solcher Zustand ... würde auch, soweit die Kasse Material verwendet, das das Maß des Notwendigen überschreitet, dem § 363 RVO widersprechen, wonach die Mittel der Kasse nur zu den satzungsmäßigen Leistungen verwendet werden dürfen; er würde endlich auch mit § 25 RVO, wonach die Mittel der Versicherungsträger nur für die gesetzlich vorgeschriebenen oder zugelassenen Zwecke verwendet werden dürfen, unvereinbar sein“. Es stellt zwar gleichzeitig fest, daß es der Kasse unbenommen sei, im Einzelfalle die Unterbringung eines Versicherten in eine bessere Pflegeklasse zu gestatten „oder wie es dem Versicherten überlassen bleibt, die auf Anweisung der Kasse vom Optiker gelieferte Brillen gegen eine Brille besserer Ausführung unter Zuzahlung des Unterschiedsbetrages umzutauschen“. Von einer Selbstgabe ist aber nicht die Rede. Der vom RVA an sich behandelte Fall einer Zuschußleistung zu Zahnersatz in einer kasseneigenen „Zahnklinik“ stellt sowieso eine Besonderheit dar, vgl. dazu Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Anm. 6), S. 48 f., 82 f.

enthält auf der Grundlage des klaren und uneingeschränkten Gesetzesvorbehalts hinsichtlich der Aufgaben (I § 31 SGB) ein Gebot an die Versicherungsträger, Aktivitäten nur zur Erfüllung der gesetzlich vorgesehenen Aufgaben zu entfalten. IV § 30 Abs. 1 SGB ermächtigt die Versicherungsträger nicht, *alles* zu tun, was der Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben dient, sondern *beschränkt* sie auf die Geschäfte zur Erfüllung ihrer gesetzlich vorgeschriebenen und zugelassenen Aufgaben und der Verwendung ihrer Mittel hierfür³⁹). Eine Aufgabe der Träger der gesetzlichen Krankenversicherung ist es,

die Versicherten mit Brillen zu versorgen, die sich im Rahmen des Ausreichenden, Zweckmäßigen und Notwendigen halten (§ 182 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. b, Abs. 2 RVO). Dagegen gehört nicht zu ihren Aufgaben, auch den subjektiven Mehrbedarf des Einzelnen zu befriedigen. Das kann nicht Sache einer Körperschaft des öffentlichen Rechts mit gesetzlich begrenzten Aufgaben sein.

³⁹) S. nochmals v. Maydell/Scholz, a. a. O. (Fußn. 37); Zacher/Friedrich-Marczyk, a. a. O. (Fußn. 37) m. w. N.